Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 596. Mittag=Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 22. December 1875.

Deutschland.

Berlin, 21. Decbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Districts=Arzt Dr. Trinkteller zu Völklingen im Kreise Saarbrücken und dem Hofbesitzer Peter Meyer zu Schottburg im Kreise Hadersleben den Königlichen Kronen=Orden vierter Klasse; sowie dem Kreisgerichts=Boten und Executor Knobel zu Carolath im Kreise Freistadt und dem Kreisboten Lezius zu Kosten das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den Königlichen Bergrevierbeamten, Bergmeistern Württenberger zu Goslar, Schmidt zu Müsen, Gerlach zu Hamm a. d. Sieg und Kühne zu Guben den Charakter als Bergrath; dem Kreisgerichts=Secretär Nippert in Grottkau bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Canzlei=Rath; und dem Kaufmann Eduard Meßmer zu Baden das Prädicat eines Königlichen Hoflieferanten verliehen.

Der verwittweten Frau Civil=Ingenieur Fuhst, Louise, geb. Must, zu Lindenau bei Leipzig ist unter dem 15. December d. J. ein Patent auf eine Packetmaschine für mehl= und körnerförmige Körper auf drei Jahre ertheilt worden.

Berlin, 21. December. [Seine Majestät der Kaiser und König] nahmen heute im Beisein Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen August von Würtemberg, sowie des Gouverneurs und des Commandanten militärische Meldungen, darauf den Vortrag des Polizei-Präsidenten, sowie den des General=Majors von Albedyll entgegen und empfingen den Garnison=Pfarrer Dr. Frommel.

Heute findet im Königlichen Palais ein größeres Diner statt, zu welchem die hier anwesenden Botschafter mit ihren Gemahlinnen geladen sind.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] empfing gestern um 12 Uhr Mittags den Chef des Militär=Cabinets, General=Major von Albedyll.

Abends von 6½ Uhr ab wohnten Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin mit dem Prinzen Wilhelm der Vorstellung im Opernhause bei. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 21. December. [Die Provinziallandtage. — Der Ankauf der Eisenbahnen.] Der „Staats=Anzeiger" bringt heute eie Berufung der Provinziallandtage. Der Zusammentritt wird für 4 Provinzen am 3. Januar stattfinden, nur für die Provinz Preußen ist die Berufung auf den 4. Januar festgesetzt und zwar wie man hört aus rein äußern Gründen, die sich auf die Fertigstellung des für die Versammlung bestimmten Locals beziehen. Mit Rücksicht auf den nahen Zusammentritt des Landtags der Monarchie wird die Dauer der Session auf nur etwa 14 Tage zu berechnen sein. Die Provinziallandtage werden dadurch nur in der Lage sein, zuerst ihre Constituirung zu vollziehen und mehr nur die dringendsten Aufgaben formeller Natur zu erledigen. Weitere Angelegenheiten werden in nächster Linie den Provinzial-Ausschüssen zugewiesen werden. — Der Plan einer Centralisirung des deutschen Eisenbahnwesens durch Ankauf für das Reich hat vom ersten Tage seines Bekanntwerdens an, fast allgemein eine überraschend günstige Aufnahme gefunden. Bedenken, welche dagegen laut werden, kommen fast ausschließlich von Seiten, welche an dem Erhalten des status quo und der bisherigen Mißverhältnisse auf Kosten der allgemeinen Wohlfahrt ein besonderes Interesse haben, oder sie geben nur dem Zweifel an der Ausführbarkeit Ausdruck, ohne die Nützlichkeit und das Gewicht der Gründe für den Plan zu bestreiten. Die Schwierigkeiten der Realisirung dürften übrigens weniger groß und unüberwindlich sein, als von manchen Seiten befürchtet wird. Namentlich die Frage, daß dem Reich durch den Ankauf der Bahnen eine gefährliche Last auferlegt und der Geldmarkt in eine Bedrängniß gestürzt werden würde, ist unbegründet. Mit Hilfe des Rentensystems und des allgemeinen Vertrauens sowohl zu dem Unternehmen selbst wie in das Reichsfinanzwesen wird die Umwandlung der Besitztitel ohne irgend eine Erschütterung des Geldmarktes und ohne Ansprüche an dessen Leistungen vollzogen werden können. Wenn dadurch der Speculation ein ausgedehntes Gebiet entzogen und dem soliden Capitalisten die nach dem Krach besonders erwünschte sichere Anlage geboten wird, so wird damit eine wohlthätige Beruhigung des Geldmarktes eintreten und der industriellen Production neben billigeren Tarifen auch das Capital zugänglicher gemacht.

= **Berlin**, 21. December. [Bundesraths=Sitzung. — Die Reichsbank. — Die weiteren Aufgaben des Reichstags.] Die morgende Bundesrathssitzung wird sich hauptsächlich mit Angelegenheiten der Provinzialbanken beschäftigen. Man wird morgen den Rest dieser Angelegenheiten erledigen, da mit dem 1. Januar die Reichsbank ihre Wirksamkeit zu beginnen hat. Der bisherige Präsident der preußischen Hauptbank, Herr von Dechend, wird Präsident der Deutschen Reichsbank werden. Das Reichshauptbankgebäude in der Jägerstraße wird in wenigen Monaten im Neubau vollendet sein. Man ist schon jetzt damit beschäftigt, die Ornamente an der Hauptfacade anzubringen, in denen das Reichswappen vorherrscht. — Bis Mitte Januar wird die Thätigkeit des Bundesrathes ruhen, inzwischen werden indessen im Reichskanzleramte mehrfach Vorbereitungen zu neuen und, wie man hört, sehr belangreichen Gesetzentwürfen getroffen, mit denen sich der Bundesrath wie der Reichstag noch zu beschäftigen haben wird. Uebrigens nimmt man mehrfach bereits an, daß die Reichstagssession sich bis in die Mitte des Februar erstrecken möchte. — Der Reichstag hat noch zu erledigen: Die Uebersichten der ordentlichen Ausgaben und Einnahmen des Reiches für 1874 und der außerordentlichen etatsmäßigen Ausgaben und Einnahmen, welche durch den Krieg gegen Frankreich veranlaßt sind oder mit demselben im Zusammenhange stehen für das Jahr 1874. Ferner Gesetzentwürfe, betreffend die Ersetzung und Kraftloserklärung auf den Inhaber lautender öffentlicher Schuldverschreibungen; die Abänderung des Titels VIII. der Gewerbeordnung und über die Hilfskassen; ferner betreffend die Concursordnung, sodann wegen Abänderung des Gesetzes vom 23. Mai 1873, betr. die Gründung und Verwaltung des Reichsinvaliden=Fonds, die Strafrechtsnovelle, die Gesetze über die Beförderung und Beschäftigung eingeborener polynesischer Arbeiter; über die weitere Anordnung wegen Verwendung der zum Heeresretablissement bestimmten 106,846,810 Thlr. und die hierfür ferner erforderlichen Geldmittel; Gesetzentwurf, betreffend die Verwendungen aus der französischen Kriegskosten=Entschädigung; Entwurf, betreffend die zur Erwerbung 2c. eines Schießplatzes für die Artillerie=Prüfungs=Commission, zur Erweiterung des Dienstgebäudes des Generalstabes der Armee in Berlin und zu Kasernenbauten in Leipzig und Bautzen ferner erforderlichen aus der französischen Kriegskosten=Contribution zu deckenden Geldmittel; die Gesetzentwürfe über die Verwaltung der Ausgaben nnd Einnahmen des Reiches, sowie über die Einrichtungen und Befugnisse des Rechnungshofes. Dazu kommt der 2. Bericht der Reichsschulden=Commission über ihre Thätigkeit, sowie die Ergebnisse ihrer Verwaltung des Reichsinvalidenfonds, des Festungsbaufonds und des Fonds für Errichtung des Reichstagsgebäudes. Ferner die allgemeine Rechnung über den Haushalt des Deutschen Reiches pro 1872. Unerledigt sind ferner eine Interpellation des Abg. Schultze=Delitzsch über die privatrechtliche Stellung der Erwerbs= und Wirthschafts=Genossenschaften und 7 Anträge von Abgeordneten, sowie endlich 7 Petitions=Berichte, welche gedruckt vorliegen. Die sämmtlichen erwähnten Gesetzentwürfe sind in erster und zweiter Berathung erledigt. Wenn man nun bedenkt, daß noch Neu=Entwürfe von irgend welcher Erheblichkeit hinzutreten sollen, so erhellt, daß der Reichstag zur Erledigung aller dieser Dinge wohl noch 4 Wochen angestrengter Thätigkeit bedürfen wird.

[Herr Niendorf] schreibt an die „Nat.=Ztg." in Betreff der Candidatur für den Wahlkreis Jauer=Bolkenhayn=Landeshut wie folgt: „In dem Beiblatte der „National=Zeitung" vom 17. December steht unter „Breslau" die Nachricht, ich sei von den Ultramontanen zum Candidaten in Jauer=Bolkenhayn=Landeshut zur Reichstagswahl aufgestellt. Dies hat nicht einmal die von Ihnen angeführte „Schles. Volksztg." behauptet, da sie ausdrücklich sagt, ich sei von den Conservativen des Kreises aufgestellt. Allerdings haben von den letzteren Anfragen bei mir stattgehabt. Ich habe aber selbst in der „Deutschen Landes=Ztg." schon am 15. December den schließlich aufgestellten Candidaten der Conservativen in Graf Udo Stollberg=Kreppelhof proclamirt, welchen ich ihnen selbst vorschlug, da er im Kreise angesessen ist. Mit den Ultramontanen hat gar keine Verhandlung stattgefunden."

Bremen, 20. Decbr. [Die Katastrophe in Bremerhaven] Die „W. Z." schreibt: Der teuflische Anschlag des Thomas (richtiger Alexander) hat, soweit sich bis jetzt feststellen läßt, hundert Menschen das Leben gekostet. 60 Todte sind aufgefunden und erkannt, 40 Personen werden vermißt und sind unzweifelhaft getödtet; 28 vorgefundene Leichen haben nicht recognoscirt werden können; viele von diesen werden aber mit den als vermißt angegebenen identisch sein. Die Zahl der zur amtlichen Kenntniß gekommenen Verwundeten beträgt 56. Von diesen sind mehrere nachträglich gestorben und unter den Todten bereits mitgezählt. Einige sind entlassen. Die genaue Zahl der Opfer der Explosion vom 11. December wird schwerlich jemals festgestellt werden. — Wie Bekannte des Thomas in Dresden erzählen, will Thomas den Grund zu seinem mit der Zeit freilich durch Verschwendung zusammengeschmolzenen Vermögen zu Anfang des vorigen Jahrzehnts dadurch gelegt haben, daß er während des amerikanischen Krieges eine Schiffsladung mit Waffen von Bermuda nach einem amerikanischen Hafen (Charleston?) übergeführt und eine Baumwellenladung in Rückfracht mit nach Bermuda genommen und dabei die Differenz ca. 15,000 Doll. gut gemacht. Diesen Gewinn hat er mit Hilfe der damaligen Coursverhältnisse (Gold und Effecten) verdoppelt resp. verdreifacht. Weitere Geschäfte als diese, von denen er selbst wiederholt erzählt, sind nicht bekannt. Wohl aber wird er als ein sehr jovialer und unter seinen hiesigen Landsleuten gern gesehener Mann geschildert, zu dessen Harmlosigkeit kein Mensch sich einer solchen Unthat versehen haben würde.

Paderborn, 18. December. [Ein bischöflicher Delegat.] Ein Extrablatt des „Liborius=Boten" meldet: Heute gegen 9 Uhr erschienen die Herren Staatsanwalt Müller, Untersuchungsrichter Gerichts=Rath Pauly, der Secretär des Staatsanwaltes, der Polizei=Commissar und der Polizei Wachtmeister in der Wohnung des Geistlichen Rathes Dr. Stamm. Es wurde demselben ein Schriftstück, wie es heißt, eine Dispens (also bischöfliche Functionen!) vorgezeigt, und ihm die Frage vorgelegt, ob das von seiner Hand herrühre. Dr. Stamm verweigerte die Antwort. Darauf erfolgte unter Protest des Dr. Stamm eine sehr eingehende Haussuchung, die, wie es heißt, kein näheres Resultat ergeben hat. Zugleich wurde dem Dr. Stamm eröffnet, seine Verhaftung sei beschlossen. Nur so viel Zeit wurde ihm gegönnt, daß er die nöthigsten Vorbereitungen treffen konnte. Die in Rede stehende Dispens ist von dem Pfarrer Schaffeld in Hohengandern, der sie durch den Dechanten Leineweber in Uder erhalten haben will, der Staats=Anwaltschaft in Heiligenstadt zugegangen und von dieser der hiesigen Staatsanwaltschaft zum weiteren Vorgehen gegen Dr. Stamm übersandt worden."

Schweiz.

Bern, 18. Decbr. [Der vom Ständerath in seiner heutigen Sitzung ratificirte Niederlassungsvertrag mit der österreichisch=ungarischen Monarchie] ist für die Dauer von 10 Jahren abgeschlossen. Da derselbe in seinen Hauptpunkten mit dem noch im Project liegenden Niederlassungsvertrag mit dem Deutschen Reiche, „dessen Abschluß", wie die bundesräthliche Botschaft sagt, „nur noch von der Erledigung einer Detailfrage abhängt", ganz analog sein soll, sei er in extenso mitgetheilt. Er lautet:

Art. 1. Die Angehörigen eines jeden der vertragenden Theile sollen bei ihrer Niederlassung oder während ihres kürzeren oder längeren Aufenthaltes in dem Gebiete des anderen, in Bezug auf alles, was die Aufenthaltsbewilligung, die Ausübung der durch die Landesgesetze gestatteten Gewerbe und Berufe, die Steuern und Abgaben, mit Einem Worte sämmtliche den Aufenthalt und die Niederlassung betreffenden Bedingungen anbelangt, den Inländern gleichgehalten werden. Diese Bestimmungen haben jedoch auf das Apothekergewerbe und den Gewerbebetrieb im Umherziehen keine Anwendung zu finden. — Art. 2. In Ansehung des Erwerbes, Besitzes und der Veräußerung von Liegenschaften und Grundstücken jeder Art, so wie der Verfügungen über dieselben und der Entrichtung von Abgaben, Taxen und Gebühren für solche Verfügungen, sollen die Angehörigen jedes der vertragenden Theile in dem Gebiete des anderen die Rechte der Inländer genießen. — Art. 3. Jeder Vortheil in Bezug auf Niederlassung und Gewerbeausübung, den der eine der vertragschließenden Theile irgend einem dritten Staate, auf welche Weise es immer sei, gewährt hätte, oder in Zukunft noch gewähren sollte, wird in gleicher Weise und zu gleicher Zeit gegenüber dem andern Contrahenten zur Anwendung kommen ohne daß hierfür der Abschluß einer besonderen Uebereinkunft nöthig wäre. — Art. 4. Die Angehörigen des einen der vertragenden Theile, welche in dem Gebiete des anderen wohnhaft sind und in die Lage kommen sollten, durch gerichtliches Urtheil, oder durch gesetzmäßig angewandte und vollzogene Polizeimaßregeln, oder kraft der Verordnungen über Sitten= und Armenpolizei, weggewiesen zu werden, sollen sammt Familie jederzeit in ihre ursprüngliche Heimath wieder aufgenommen werden. — Art. 5. Die Angehörigen des einen der contrahirenden Staaten, welche im anderen wohnhaft sind, stehen nicht unter den Militärgesetzen des Landes, in dem sie sich aufhalten, sondern bleiben denjenigen ihres Vaterlandes unterworfen. Sie sind insbesondere von allen Geld= und Naturalleistungen, welche als Ersatz für den persönlichen Militärdienst auferlegt werden, sowie von militärischen Requisitionen befreit, mit Ausnahme der Einquartierungen und solcher Lieferungen, welche durch den Besitz bedingt sind. Ebenso sind sie frei von jedem Dienste in der Nationalgarde, Miliz, Landwehr (Honved), Landsturm sowohl als in den Ortsbürgerwachen. — Art. 6. Unter keinen Umständen, weder in Friedens= noch in Kriegszeiten, darf auf das Eigenthum eines Angehörigen des einen der beiden contrahirenden Theile in dem Gebiete des anderen irgend eine andere oder höhere Taxe, Gebühr, Auflage oder Abgabe gelegt oder gefordert werden, als auf das gleiche Eigenthum gelegt oder gefordert würde, wenn es einem Angehörigen des Landes oder einem Bürger oder Unterthan der am meisten begünstigten Nation angehören würde. Ebensowenig wird einem Angehörigen des einen der beiden vertragenden Theile in dem Gebiete des anderen Theiles irgend eine andere oder höhere Abgabe auferlegt oder von ihm erhoben, als solche einem Angehörigen des Landes, oder einem Bürger oder Unterthan der am meisten begünstigten Nationen auferlegt oder von demselben erhoben wird. Unter den oben erwähnten Abgaben sind die Zölle, sowie die Hafen= und Seegebühren nicht inbegriffen. — Art. 7. Die beiden contrahirenden Theile verpflichten sich gegenseitig, mittellose Staatsangehörige des anderen Theiles, welche auf ihrem Gebiete erkranken oder verunglücken, mit Inbegriff der Geisteskranken, gleich ihren eigenen Angehörigen besorgen und bis zu dem Zeitpunkt verpflegen zu lassen, in welchem die Heimkehr ohne Nachtheil für die Betreffenden oder für Dritte stattfinden kann. Für die in solchen Fällen oder für die Beerdigung armer Verstorbener aufgewandten Kosten findet weder von Seiten des Staates oder Landes, noch von Seiten der Gemeinden oder anderen öffentlichen Kassen eine gegenseitige Vergütung statt; nur der civilgerichtliche Anspruch gegen den Verpflegten oder gegen dritte Verpflichtete bleibt vorbehalten. Die contrahirenden Theile sichern sich auch wechselseitig zu, auf Antrag der betreffenden Behörde, die nach der Landesgesetzgebung zulässige Hilfe zu leisten, damit denjenigen, welche die Kosten bestritten haben, diese nach billigen Ansätzen erstattet werden.

Ein Art. 8 bestimmt noch, daß der Austausch von Auszügen aus den Geburts=, Ehe= und Sterberegistern gegenseitig unentgeltlich stattzufinden habe, und Art. 9 endlich setzt die bereits oben angegebene Wirkungsdauer fest.

Frankreich.

* **Paris**, 20. December. [Die Wirkung der Senatorenwahlen] wird der „K. Z." von einem hiesigen Correspondenten, wie folgt, geschildert:

„Die Linke verliert, wenn man nach Zahlen rechnet, nicht viel dadurch, daß ihre Einigkeit nicht bis zum letzten Tage vorhält, aber wenn man den moralischen Eindruck der Vorgänge in Versailles in Betracht zieht, so ist das Ergebniß der letzten Wahlgänge für sie doch recht unangenehm; ihr Sieg ist nicht vollständig, und sie hat nicht die Kraft gehabt, ihn vollständig zu machen. Diese Erschlaffung wird den Impuls, welchen die ersten 70 Wahlen der Stimmung im Lande gegeben, merklich vermindern; aber derselbe ist doch nach allen einlaufenden Berichten so stark gewesen, daß immer noch viel davon übrig bleiben wird, und die Conservativen machen sich ernstliche Sorge über den Ausfall der kommenden Wahlen zum Senat sowohl wie zum Abgeornetenhause. Die Republikaner dagegen, Herr Thiers an der Spitze, erklären, daß sie zu dem gesunden Menschenverstande des Landes volles Zutrauen haben und nicht fürchten, es möge in das radicale Extrem verfallen. Thatsache ist, daß die großen Besitzer, d. h. diejenigen, welche in Industrie und Handel thätig sind, sich der Republik mehr und mehr angeschlossen haben. Ausgenommen davon sind die Mehrzahl der adeligen Grundbesitzer und die reichen Familien, die von den Geschäften sich zurückgezogen haben. Diejenigen aber, welche noch Arbeiter beschäftigen, die also am meisten Einfluß haben, sind von den Methoden der Regierung des Kampfes nicht mehr erbaut. Und wenn die großen Besitzer sich nicht fürchten, thun es die kleinen auch nicht. So ist die republikanische Stimmung des Landes ziemlich sicher gestellt, und man nimmt nicht ohne Grund an, daß die bloße Furcht vor dem radicalen Gespenst nicht mehr hinreichen werde, die Bourgeoisie in die Arme der Reaction und des Bonapartismus zu treiben. Um ihr die dazu nöthige Angst zu machen, müßte erst eine wirkliche radicale Krisis eintreten, sie müßte positiven Schaden an ihrer Rente leiden. Die Bonapartisten gehen wohl von dieser Annahme aus, wenn sie die Republikaner jetzt so rücksichtslos unterstützen; sie wünschen es dahin zu bringen, daß das Land deutlich in die Lage gebracht werde, zwischen ihnen und dem Radicalismus zu wählen. Ob sie dabei Erfolg haben, das wird eben von dem bon sens der Wähler abhängen. Wie gesagt, haben die Hauptvorkämpfer der gemäßigten Republik festes Zutrauen zu ihnen. Im linken Centrum dagegen sind bereits einige Leute vorhanden, denen ein gelindes Grauen ankommt von dem, was sie selbst in diesen Tagen vollenden geholfen; die Gruppe Berenger und Genossen betrachtet die Tagesströmung mit Scheu, und diese möchten wohl gern den Belagerungszustand in den großen Städten bestehen lassen, wenn nur die Wähler nicht die Aufhebung desselben verlangten! — Daß der Entwurf der egyptischen Justizreform in dritter Lesung unverändert durchgehe, gilt für unzweifelhaft. In dem Punkt also siegt Herzog Decazes; die Hoffnung dagegen, daß er noch im letzten Augenblick in den Senat gewählt werde, ist gering, obgleich einige Blätter wiederholt für ihn agitirt haben. Im Ministerium herrscht die übliche Doppelströmung; die Einheit desselben ist auf die exceptionelle Wahl Wallon's noch mehr, als sie ohnehin es war, getrübt. Die Führer der Linken drängen aber keineswegs auf eine Ministerkrisis hin. Sie hätten zunächst ein Conflicts=Cabinet oder ein orleanistisches Ministerium von wirklich liberaler Farbe zu erwarten; letzteres wäre ihnen das unangenehmste von allen. Sie wollen daher offenbar die Regierung in der unbequemen Lage, welche ihr die Ereignisse geschaffen haben, sich abmühen lassen, damit ihre Stellung immer unhaltbarer werde, und sie warten ruhig ab, zu welchen Entschlüssen die Präsidentschaft greifen will, wenn die Wahlen fertig sind. Vorläufig ist von solchen Entschlüssen noch nichts bekannt, sondern nur von der höchst unbehaglichen Stimmung, die in den leitenden Kreisen herrscht. Diese muß sich erst zu festen Absichten entwickeln."

[Ueber die gegenwärtige Lage im Allgemeinen] spricht sich eine hiesige Correspondenz der „K. Z." wie folgt aus:

„Die ganze Presse beschäftigt sich heute mit den Gerüchten, über Veränderungen im Cabinet, ohne jedoch Bestimmtes zu bringen. Daß Buffet, der heute nur noch die Bonapartisten und Clericalen für sich hat, nicht weichen will, findet man unerhört und verlangt, daß die liberalen Minister aus dem Cabinet scheiden sollen, nachdem sich die Majorität der Nationalversammlung so scharf gegen die reactionären Mitglieder derselben, die Herren Buffet und de Meaux ausgesprochen hat. Die „Opinion Nationale" drückt heute in einem längeren Artikel ihre Befürchtungen aus, daß ein Verbleiben Buffet's, der sich auf nichts stützen kann, Frankreich die letzten Sympathieen des Auslandes rauben müsse, da dieses einem Lande den Rücken wenden werde, wo man den Schrullen eines Buffet zu Liebe allen parlamentarischen Traditionen, allen Gesetzen und dem Lande selbst auf so dreiste Weise ins Gesicht schlage. Seit Buffet am Ruder ist, mußte das Ausland nach und nach zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Krisis in Frankreich auf diesem Wege nicht friedlich enden könne, und ihm schließlich nichts übrig bleiben werde, als sich wieder den Bonapartes in die Arme zu werfen. Die Wahl des Bischofs Dupanloup zum Senator hat Frankreich einem Theile der Mitglieder des linken Centrums zu verdanken, welche die gegebenen Versprechungen aus Rücksicht gegen die Kirche wieder nicht hielten. Die „Republique Francaise" bedauert es tief, und wohl mit Recht, daß man den ehemaligen eifrigen Gegner und heute ebenso eifrigen Advokaten des Syllabus ernannt und so den Senatorenwahlen der Kammer schließlich einen ultramontanen Stempel aufgedrückt habe."

[Ueber die Wahl Dupanloup's] schreibt man der „K. Z." unter dem Gestrigen: Die Linke hat heute eine Versammlung gehalten, in welcher eine sehr verdrießliche Stimmung herrschte. Die Wahl

des Bischofs Dupanloup zum Senator war die Ursache des Unwillens, denn sie ist nur der mangelhaften Disciplin der Republikaner zuzuschreiben und keineswegs der numerischen Macht der Clericalen. Herr Peyrat von der äußersten Linken hatte auf jeden Fall auf der Liste der Linken bleiben wollen und erklärt, daß seine Freunde sich der Abstimmung enthalten würden, wenn die Delegirten seinen Namen streichen sollten. Dieser Drohung gegenüber hatte Herr Jules Simon, der jetzt Senator und Akademiker ist, nachgegeben, und so blieb die Candidatur des Herrn Peyrat bestehen, welche dem linken Centrum und den Bonapartisten mißfiel. Der Erfolg dieser Reiberei war, daß die Clericalen sich um so leichter verständigen konnten, als die Legitimisten von der äußersteu Rechten ebenfalls für den Verfechter der katholischen Universitäten und der Feldgeistlichen stimmten. Mit einer Liste von gemäßigten Leuten, wie sie die Herren Bardoux und Ricard wollten, wäre der Bischof Donpanloup niemals zur Wahl gelangt. Er ist in der That nur mit 315 Stimmen gewählt worden, während die Linken, wenn sie einig waren, über 340 Stimmen verfügten. So waren denn die Deputirten von der gemäßigten Linken und vom linken Centrum heute sehr erzürnt gegen Herrn Peyrat und verziehen nur schwer dem Herrn Jules Simon, was sie seine Schwäche nannten. Sie mußten einsehen, daß die Rechten und das rechte Centrum, durch den Erfolg der Wahl des rührigen Prälaten ermuthigt, vielleicht versuchen könnten, die Wahl des Herrn Buffet durchzusetzen. Um dem vorzubeugen, dachte man daran, Herrn Jules Grévy in Vorschlag zu bringen, und eine Deputation ist heute Morgen zu ihm gegangen, um seine Einwilligung dazu einzuholen, die er aber bis jetzt noch verweigert hat. Sicher ist, daß Herr Gambetta genöthigt sein wird, die Candidatur Peyrat aufzugeben und daß diese von der Liste der Linken gestrichen werden wird.

[Der Prinz Napoleon Jerome] soll vor nicht langer Zeit Versuche gemacht haben, sich seinem Vetter, dem kaiserlichen Prinzen Louis Napoleon, wieder zu nähern. Aber letzterer hat ihm erklären lassen, eine solche Annäherung sei ihm recht willkommen, nur müsse er sich vorher die schriftliche Erklärung ausbitten, daß der Prinz Napoleon ohne seine, des kaiserlichen Prinzen Genehmigung keine Politik treiben werde; worauf diese Fusion zu nichte ward.

Großbritannien.

* **London**, 19. Decbr. [Egypten und Zanzibar.] Nach einem Telegramm der „Times“ aus Kairo ist der egyptische Dampfer Tantah am 11. d. von Aden nach der Ostküste von Afrika abgegangen, um dem Admiral Mackillop Pascha die Weisung der viceköniglichen Regierung zu überbringen, daß er sofort mit allen Schiffen, die unter seinen Befehlen stehen, nach Suez zurückkehre. Damit ist aller Streit zwischen dem Khedive und dem Sultan von Zanzibar zu Ende. Von unseren Blättern wird die Nachricht mit großer Befriedigung als ein Zeichen aufgenommen, daß englischer Einfluß in Egypten zur Geltung gelangt. — Mombasa, ein altes portugiesisches Fort, das in den Besitzungen des Sultans von Zanzibar gelegen ist und im vergangenen Frühjahre von den Engländern für den Sultan einem aufständischen arabischen Häuptling entrissen wurde, wird in eine Ansiedelung für befreite Neger umgewandelt werden. Das Kriegsschiff „Thetis“ hat bereits die Negerladung eines gekaperten Sclavenschiffes dahin verbracht.

[Der Prinz von Wales] brachte den 14. December, den Todestag seines Vaters, in Madras in Zurückgezogenheit zu. Am folgenden Tage wohnte er einem großen Pferderennen an, das ihm zu Ehren im Guindy Park veranstaltet wurde, und begab sich hierauf zum Regierungsgebäude, wo er eine Adresse der Universität entgegennahm und mehrere Deputationen empfing. Im Laufe des Nachmittags stattete er dem Maharadscha von Travancore einen Gegenbesuch ab und legte sodann den Denkstein zu dem neuen Hafendamme, dessen Kosten auf 600,000 L. veranschlagt sind und der fünf Jahre zu seiner Vollendung brauchen wird. Die feierliche Handlung fand unter dem Zudrange einer großen Menge von Eingeborenen und Europäern statt, die den Prinzen herzlich bewillkommneten. Ein Gala-Diner, ein Empfang im Regierungsgebäude und ein Feuerwerk beschlossen den Tag. Am 16. d. Mts. reiste der Gouverneur von Pondichery ab, der bis dahin an den Feierlichkeiten in Madras Antheil genommen. Es steht noch nicht fest, ob der Prinz den Abstecher nach Bangalore und Mysore unternehmen wird; Bangalore und Mysore sind untröstlich; nicht nur sind viele Erwartungen enttäuscht, es ist auch viel Geld umsonst ausgegeben worden. Am 16. d. Mts. unternahm der Prinz einen kurzen Ausflug in das benachbarte Hügelland. Nach seiner Rückkehr ließ er sich indische Gaukler vorführen, die ihn durch ihre wunderbaren Künste in Staunen setzten, und besuchte den Radscha von Cochin, sowie den Fürsten von Arcot. An Festlichkeiten ist eine Gartenpartie, ein Gala-Diner, bei dem der Prinz den neuen Gouverneur von Madras, den Herzog von Buckingham, willkommen hieß, und ein großer Ball zu verzeichnen. Wie in Ceylon, übte auch in Madras nasses Wetter einen nachtheiligen Einfluß auf den Glanz der Feste.

Ein Kinderfest im Volkspark, welchem der Prinz am 17. d. M. beiwohnte, bot einen sehr interessanten Anblick; über 14,000 Kinder aller Kasten und Religionen wurden dort bewirthet. Später hielt der Prinz eine Parade über sämmtliche Truppen der Garnison ab und war Abends bei dem Ober-Commandanten zur Tafel. Die Beleuchtung am 17. fiel äußerst glänzend aus, besonders an der Seeküste, wo die Wirkung eine großartige war. Gegen Mitternacht besuchte der Prinz ein öffentliches Fest im Bahnhofe von Rocopuram, der zu dem Zwecke in eine reich gezierte Halle verwandelt war. Bei seinem Eintritt wurde ihm eine Bewillkommnungs-Adresse der städtischen Behörden überreicht, in deren Erwiederung er seine große Freude darüber ausdrückte, daß überall große Menschenmengen ihn begrüßten, deren Aussehen von Zufriedenheit und Wohlstand zeugte. Eine Anzahl von indischen Großen, darunter die Maharadschas von Travancore und Visianagram, waren gleichfalls zugegen und ein indisches Drama kam zur Aufführung. Am 18. d. sollte der Prinz die Seereise nach Kalkutta antreten.

[Von dem Afrikareisenden Lieutenant Cameron] ging dieser Tage dem Vorsitzenden der Geographischen Gesellschaft, Sir Henry Rawlinson, ein Telegramm aus Loanda vom 22. November zu. Danach ist der kühne Forscher, der den Tanganyika-See im Mai 1874 verlassen hat, nach achtzehnmonatlicher Wanderung quer über das afrikanische Festland an der Westküste angelangt. Er erreichte letztere in Benguela und begab sich von dort nach Loanda, wo er am 19. November eintraf. Seine Mittheilnng lautet: „Wohlbehalten angekommen. Wurde durch widrige Umstände gezwungen, die Congo-Route zu verlassen, folgte aber Wasserläufen zwischen dem Zambesi und dem Congo.“ Er scheint demnach seinen Zweck nicht ganz erreicht zu haben. Es war sein Plan, vom Tanganyika den Lukuga, den er als Ausfluß des genannten Sees erkannt, abwärts nach dem Mündungspunkte Nyangwe, dem nördlichsten Ort, den Livingstone am Lualaba erreicht hatte, und von dort den Lualaba abwärts zu wandern oder zu fahren, um festzustellen, ob dieser Fluß zum Nil oder zum Congo gehöre. Letzteres ist das allein Wahrscheinliche, aber es fragt sich, ob Cameron den Augenscheinbeweis geliefert hat, weil er dem Laufe des Flusses nicht überall folgen konnte. In jedem Fall aber wird er einen höchst interessanten Bericht abzustatten haben, wenn er im Januar, wie man erwartet, hier in London eintrifft.

[Militärisches.] Nach den günstigen Erfolgen der 81 Tonnen-Kanone sehen Kriegsamt und Admiralität vorläufig von der Herstellung noch schwererer Geschütze ab, obwohl Zeichnungen für Rohre bis zu 250 Tonnen Gewicht bereits vorliegen. Indessen sollen die Geschützgießereien und Schmieden sämmtlich bedeutend vergrößert und erweitert werden, so daß der Fertigstellung größerer Geschütze in der Folge kein mechanisches Hinderniß im Wege stehe. Es soll auch zur Fortbewegung der neuen schweren Kanonen eine neue Locomotive angefertigt werden.

Rußland.

≏ **St. Petersburg**, 19. December. [Die orientalischen Angelegenheiten und Rußlands Friedens-Politik. — Sibiriens Production.] Hier besteht nach wie vor die Ueberzeugung, daß es den drei Kaisermächten gelingen muß, in der Türkei eine solche Ordnung der Dinge herzustellen, daß eine Wiederkehr der periodischen Aufstände nicht mehr zu befürchten bleibt. Aber man hält nicht viel von den aus der Initiative der türkischen Regierung entspringenden Projecten, weil die christlichen Unterthanen der Pforte, und vor Allem die Insurgenten zu den Versprechungen der osmanischen Regierung ein Vertrauen nicht fassen können. Die Pforte könne, sagt z. B. der „Golos“, die Reformen deshalb nicht zur That werden lassen, weil der Fanatismus der Muselmänner dem grundsätzlich widerstrebt. Nur die Garantie der europäischen Mächte, wie auch die Verleihung der weitgehendsten Autonomie an die Christen wird von den russischen Zeitungen als Unterpfand einer dauernden Pacification der Balkanhalbinsel angesehen. Was speciell Rußland anlangt, so sind von vornherein alle Insinuationen auszuschließen, welche uns entweder Vergrößerungspläne auf Kosten der Türkei zuschreiben, oder gar die Möglichkeit statuiren, Rußland könne sich über die Drei-Kaiser-Allianz hinweg mit anderen Mächten alliiren. Die Erhaltung des Friedens bleibt Rußlands oberste Tendenz, und die Drei-Kaiser-Allianz ist diejenige Form, in welcher das allseitige Bedürfniß nach Frieden den kräftigsten Ausdruck findet. Alle Zeitungen sind darüber einig, daß keinerlei Siege, auch nicht einmal die großartigsten Eroberungen, die Störungen auszugleichen vermögen, welche ein Krieg hervorbringt. Die Drei-Kaiser-Allianz ist aber nicht bloß die höchste, sondern auch die einzige Garantie des europäischen Friedens, und Rußlands Anschluß an die allgemeine Friedenspolitik ist bei dem Toast des Kaisers so entschieden und formell ausgesprochen, wie nur möglich. Es kann sich also nur darum handeln, die anderen Mächte einzuladen, an dem allgemeinen Friedenswerke Theil zu nehmen, — ein Vorgehen, zu welchem in Bezug auf den Orient der Pariser Friede ohnehin auffordert, denn alle Mächte, und nicht bloß die drei Kaiserreiche haben ein Interesse daran, daß das weitere Umsichgreifen der Insurrection auf der Balkanhalbinsel thunlichst verhindert werde. Die „Mosk. Ztg.“ steht den anderen Zeitungen gegenüber auf einem besonderen Standpunkt, indem sie dem englischen Suezcanal-Geschäft die Wirkung zuschreibt, daß die Auflösung der Türkei dadurch in Gang kommt; sie mißbilligt darum das englische Vorgehen, weil sie diese von ihr befürchtete Wirkung nicht wünscht. Die anderen Blätter stimmen in dieser Auslegung des Suezgeschäfts mit der „Mosk. Ztg.“ nicht überein und befürchten eine Gefahr für die Türkei blos wegen der größeren Dimensionen, welche die Insurrection auf der Balkanhalbinsel anzunehmen droht. Wenn aber die drei Kaisermächte und die anderen Reiche, welche bei Aufrechterhaltung des Friedens in der Türkei interessirt sind, nicht die Vermittelung energisch in die Hand nehmen, so ist eine gedeihliche Pacification und die Abwendung weiterer Gefahren für den Frieden, nach der Meinung unserer Blätter, nicht zu erhoffen. Die volle Uebereinstimmung der drei Kaisermächte in Bezug auf den Orient erscheint als über jeden Zweifel erhaben, und zwar stimmt darin die gesammte russische Presse mit der wohlinformirten auswärtigen überein. — In der Gesellschaft zur Förderung russischen Handels und Gewerbfleißes ward der Gedanke zu einer größeren wissenschaftlichen Expedition nach der Nordküste Sibiriens und dem sie bespülenden Eismeer angeregt. Manche befürworteten, daß der Professor Nordenskiold, welcher um die Erforschung der Jenisei-Mündung sich verdient gemacht hat, an die Spitze der Expedition gestellt würde. Die Frage, wie man Sibirien rationell zu cultiviren und zu verwalten hat, interessirt alle Kreise bei uns mehr, als irgend eine europäische auswärtige Angelegenheit — mit Ausnahme der Erhaltung des Weltfriedens. Es ist aber hervorzuheben, daß jetzt, wo Sibirien noch nicht rationell genug behandelt wird, schon der Transithandel von Westsibirien allein sich nach 10 bis 20 Millionen Pud berechnet. Das Gouvernement Tomsk und der südliche Theil des Gouvernements Tobolsk bringen sehr viel Getreide hervor, und selbst der größte Theil der Einwohner der Gouvernements Perm und Jeniseisk bezieht das Getreide aus Tomsk und Tobolsk; von dort bezieht auch die turkestanische Armee ihren Bedarf. Westsibirien führt jährlich wenigstens 5 Millionen Tschetwert Getreide aus; ebenso steht Westsibirien in Bezug auf die Vieh-Ausfuhr unter allen Provinzen Rußlands obenan. Der Talg, welcher einen Hauptartikel des russischen Ausfuhrhandels bildet, kommt aus der Kirgisensteppe. Im Gouvernement Tomsk sind große Kohlenlager entdeckt worden, und man hat bereits Veranstaltung getroffen, die Schifffahrt auf den Flüssen Irtysch und Tawda noch zu heben. Ebenso sind die Entdeckungen im Karischen Meere, an den Mündungen des Ob und des Jenisei zur Verwerthung der sibirischen Producte von der größten Tragweite.

Asien.

Hongkong, 26 October. [Die Muhamedaner in China. — Vertrag zwischen China und Peru. — Verbindung von Saigun mit dem Hinterlande Cochinchina. — Verschiedenes.] Die verschiedenen Provinzen Chinas, schreibt man der „K. Z.“, enthalten in ihrer Gesammtbevölkerung kaum 1 Procent Muhamedaner. Diese sind im Ganzen stille Unterthanen, kleiden sich wie die Chinesen, treiben Handel und werden zu den literarischen Prüfungen und zu Stellen im Staatsdienste zugelassen. Dort, wo sie dichter zusammenwohnen, nämlich im Südwesten, Yünnan, und im Westen, Turkestan, sind sie zu Empörungen geneigt. In Ost-Turkestan hat der kühne muhamedanische Anführer Jakub sich bereits den Titel Khan beigelegt; er eroberte die Städte des Landes und vertrieb die chinesischen Garnisonen. Fast jeder mandschurische Kaiser Chinas bis zu Tau-kwong herab hat mit vielen Opfern diese Provinz aus manchen heißen Aufständen zurückerobern müssen. Man ist gespannt, ob es den Heerscharen des Kaiserkindes Kwangsü gelingen wird, der gegenwärtigen Schilderhebung Herr zu werden, oder ob Ost-Turkestan für China verloren ist. Die Russen würden dann wohl die nächsten Erben sein. Vorläufig möchten die räuberischen Stämme ein muhamedanisches Reich für sich bilden und haben sich um Hilfe dazu an den Sultan gewandt. Die türkische Zeitung „Sadayak“ klagt in einem Artikel die Chinesen der Verfolgung der Muhamedaner an, und hierher ist eine Nachricht gelangt, daß der Sultan eine Gesandtschaft nach Peking zu senden beabsichtige. Die Chinesen würden aber eine solche nicht gern empfangen, denn sie befürchten dadurch eine Stärkung der unruhigen muhamedanischen Elemente. Jedenfalls wäre es für die Diplomaten in Peking interessant, einen türkischen Mitbruder zu bekommen. Der jüngst in ihre Reihe eingetretene ist der Gesandte Perus, Dr. Elmore. Ueber den Vertrag Chinas mit Peru habe ich früher berichtet. Derselbe ist vom Congreß angenommen und darauf in Tientsin von dem Bevollmächtigten Ting-jih ratificirt worden. Die nöthigen Bestimmungen über freie Auswanderung von Arbeitern nach Peru und deren Schutz daselbst werden allgemein belobt. Es wird nun an den Peruanern selbst liegen, ob sie chinesische Arbeiter künftig bekommen oder nicht. Daß sie die früher von Macao aus eingeführten Kulis schlechter als Sclaven behandelt haben, ist allgemein zugegeben worden. Die alte portugiesische Besitzung Macao befindet sich in mancherlei Schwierigkeiten, seitdem der gewinnreiche Menschenhandel aufgehört hat. Der darauf eingetretene Lotterieschwindel hielt auch nicht lange vor, da die chinesische Regierung alle Geldspiele verbot und frischweg den neuen Vicekönig der Canton-Provinz absetzte und nach Peking zur Verantwortung berief, weil er nicht sofort das Lotto unterdrückt hatte. Die Macaenser suchten das Geschäft fortzusetzen, aber die neue Regierung in Canton faßte die Boote ab, blokirte den Hafen von Macao und verbot den Dschunken den Verkehr. Dadurch wäre Macao fast in die üble Lage gekommen, ausgehungert zu werden. Das Auftreten der chinesischen Behörde in Canton war jedenfalls brutal und die kräftige Vorstellung des Gouverneurs d'Avila ganz am Platze. Die Chinesen mußten jedenfalls eine Ankündigung vorausgehen lassen, ehe sie mit der Thür ins Haus fielen. Man sagt, der Gouverneur habe nach Lissabon geschrieben, und den Cantonesen könne nächstens auch einmal widerfahren, daß sie von Kriegsschiffen überrascht würden. Uebrigens machen die Provinzialbehörden Cantons es mit Hongkong kaum anders, indem jedes den Hafen verlassende Schiff draußen angehalten und durchsucht wird. John Bull ist eben geduldig, bis er ungeduldig wird und — beißt. — Der hiesige französische Consul macht bekannt, daß seit dem 15. Septbr. die Häfen Hanoi und Haidong laut Handelsvertrag mit Tongkin dem Handel geöffnet sind. Die Zölle betragen etwa 5 pCt. des Werthes, sowohl für Ein- als Ausfuhr. Es kann sich da ein bedeutender Verkehr entwickeln, da das Hinterland reich an vielfältigen Erzeugnissen ist. Die Zölle werden für Rechnung des Königs von Tongkin von Franzosen verwaltet. Auch wollen die Franzosen Saigun mit dem Hinterlande Cochinchina verbinden und haben zu dem Zweck eine Eisenbahn concessionirt; das Capital dazu soll in London und Paris bereits gezeichnet sein. — Die Siamesen wollen Bangkok telegraphisch mit Penang verbinden. Auch sendet die Regierung eine große Expedition gegen wilde Bergvölker an der Grenze nach China, um sie wegen Mordes einiger Handelsleute zu strafen. Wissenschaftlich gebildete Männer werden den Zug begleiten. So wird von allen Seiten Hinter-Indien in den Kreis der Kenntniß und des Handels gezogen. — In der chinesischen See lief das englische Schiff „Deerhound“ auf einen Felsen; die Mannschaft wurde von der deutschen Barke „Lesmona“ gerettet und hierher gebracht. Bei Amoy strandeten kurz nacheinander die englischen Dampfer „Sunda“ und „Hector“. Ersteren hofft man wieder flott machen zu können. Unser Kanonenboot „Cyklop“ hat nun auch Arbeit bekommen, indem es die chinesische Küste nach dem deutschen Schooner „Anna“ absucht. Dieses Schiff nahm in Amoy unvorsichtiger Weise eine aus Chinesen bestehende Mannschaft an Bord. Da man einzelne Theile des Schiffes bei Futschau gesehen hat, so vermuthet man (was durch telegraphische Mittheilungen bestätigt ist), daß die Chinesen Capitän und Steuermann ermordet und das Schiff an ihre heimathliche Küste getrieben und zerbrochen haben.

Afrika.

Kairo. [Die letzten Tage Werner Munzinger's.] Mit Erlaubniß der Verwandten des verstorbenen Werner Munzinger entlehnt der „Bund“ einem Brief eines Freundes Munzinger's, Herrn Dor Bey in Kairo, folgende Details über das traurige Ende des berühmten Reisenden.

„Kairo, 5. December 1875. Unser lieber Freund Munzinger ist nicht mehr. Vor sechs Tagen ereilte uns eine Botschaft des nach Berbera (am Meerbusen von Aden) gesandten früheren Polizei-Präfecten von Kairo Abdel-Kader Pascha, der, in Aden angekommen, daselbst erfuhr, es seien Flüchtlinge von Aussa angekommen, die erzählt haben, Munzinger Pascha sei von den Gallasstämmen erschlagen worden. So bestimmt diese Depesche auch gehalten war, so referirte sie doch nur über Gerüchte, und ich konnte es daher, so beängstigt ich auch war, nicht angezeigt erachten, seine Familie zu betrüben, ohne selbst Gewißheit zu besitzen oder so lange noch etwas Hoffnung vorhanden war. Heute kam der erste detaillirte Bericht. Munzinger verreiste von Tadjura am Abend des 26. October, um in einem nahegelegenen Hafen zu landen, von wo aus er die Landreise antreten wollte. An Bord des „Zagazig“ schrieb er mir seinen letzten Brief. „So sind wir endlich abgefahren“, schrieb er. „Um den Leuten und Kameelen einen Marsch im Sande längs dem Meere zu ersparen, haben wir uns diese Nacht wieder im „Zagazig“ eingeschifft und dampfen dem Landungsplatze Geza-Heffo zu, 15 Meilen von Tadjura. Abends soll die Landreise beginnen. Wir hatten einen ziemlich langen Aufenthalt in Tadjura, verursacht durch die Schwierigkeit, Kameele zu bekommen; wir reisen jetzt nur mit dem Allernothwendigsten, Biscuits und Käsen, die wir selbst tragen; keine Zelte. Ich habe 350 Mann mit, zwei Kanonen und zwei Fusées. Der Rest wartet in Tadjura. Von hier nach Aussa sind es etwa 36 Stunden, theilweise schlechtes Vulcangeröll. Unser Weg berührt den Salzsee Assal, wo eine große Saline ist, und kommt dann in schön bewässertes Land. Die Aufgabe, die wir haben, sieht je näher, desto schwieriger aus, nicht sowohl materiell als moralisch, weil wir es mit einem ganz fremden, eigenthümlichen Volke zu thun haben, dessen Vertrauen zu gewinnen wir noch nicht die rechten Wege kennen. Ehrlichkeit und Geduld werden uns aber hoffentlich auch hier nach und nach die Herzen erobern, oder vielmehr die Köpfe. Wir sind Alle wohl; meine Frau ist mit mir und wird mir in den Stunden der Verzagtheit eine rechte Stauffacherin sein. Ermuthigungen werde ich freilich brauchen; der Zweck ist schön; Hinter-Abessynien bekommt Luft gegen das Meer hin und wird sicher aufblühen.“ Haggenmacher aus Brugg und seine Frau waren mit ihm, obschon die Gegenwart der Letzteren sich noch nicht bestimmt constatiren läßt. Am Assal-See angekommen, traf er den Sohn des Scheikhs Mohammed Lebeda, Häuptlings von Aussa, der Munzinger im Namen seines Vaters freundlichst begrüßte und ihm das Willkommen ins Land wünschte. Mit diesem war auch, wie es scheint, ein Gesandter des Königs Menilek, von Schoa anwesend, Ras Buru, denn von nun an steht diese von Munzinger längst gekannte Persönlichkeit an seiner Seite. Munzinger verabschiedete nun seine Führer aus Tadjura und überließ sich der Leitung des jungen Scheikhs, dem er ein Ehrenkleid, einen Säbel und Geld schenkte, um Proviant zu kaufen. Die Reise ging nun weiter. An einem Abend spät — das Datum läßt sich leider noch nicht genau ermitteln — kamen sie an einen etwas niedrig gelegenen, aber angenehm und mit mannshohen Bäumchen bewachsenen Lagerplatz, wo die kleine Colonne, welche an Nahrungsmittel Mangel litt und schon unterwegs manches Kameel hatte tödten müssen, sich lagerte und ausruhte, während der Sohn des Scheikhs sich unter dem Vorwand, Schlachtvieh zu holen, entfernte. Die Nacht verlief ruhig; ein Posten wachte. Gegen 2 Uhr Morgens kamen zwei Eingeborne mit einem Ochsen und einer Kuh und wollten ins Lager dringen, angeblich, um das Vieh zu verkaufen. Die Wache hielt sie zurück bis zum Tagesanbruch und band sie an einer Lafette fest. Die Leute schrien und riefen. Von allen Seiten, wie bei einem Signale, stürzen die Gallas, Tausende an der Zahl, herbei. Alarm wird geblasen. Der junge Scheikh, der das Lager genau kannte, stürzt auf den gerade erwachenden Munzinger los, ermordet ihn mit vier Jagdmesserstichen und wird dann selbst von einem Soldaten getödtet. Die Frauen werden alle niedergemacht. Haggenmacher und die Soldaten halten mit starkem Verluste bis zum Tagesanbruch aus, indem sie sich auf einen benachbarten Hügel kämpfend zurückziehen. Der Kampf dauerte am Morgen noch eine Stunde und die Gallas flohen davon. Ein Stabsoffizier, Izzat Efendi, der mit der Colonne war, übernahm das Commando. Einige 50 Mann gingen mit ihm ins Lager zurück, constatirten und zählten die Todten: 160 von egyptischer Seite und natürlich noch viel mehr Seitens der Gallas lagen auf dem Boden. Was nachher folgte, interessirt die Familie unseres armen Freundes nicht mehr. Die Kanonen wurden vernagelt, die auf dem Boden liegenden Flinten zertrümmert, die Laffetten und Alles, was nicht weggetragen werden konnte, in den Fluß geworfen. Die Uebriggebliebenen blieben den ganzen Tag auf dem Schlachtfeld und auf dem angrenzenden Hügel. Der Kampf fängt mit der Dunkelheit von Neuem an und wird die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Mit Tagesanbruch tritt die kleine Schaar ohne Lebensmittel den Rückzug nach Tadjura an, Haggenmacher und Ras-Buru sterben unterwegs an Erschöpfung. Unter fortwährendem Kampf erreichen nur ungefähr 120 Mann den Hafen. So verlor Egypten einen seiner treuesten Diener. Der Vice-König, dem die Erhaltung Munzinger's so nahe am Herzen lag, hat mich beauftragt, der Familie des Verstorbenen den Ausdruck seines tiefsten Schmerzes zukommen zu lassen. Was ich verlor an ihm, wissen alle seine Verwandten und Freunde zu schätzen. Als er vor zwei Jahren Cairo verließ, sagte er mir in seiner einfachen Art: „Mein Bruder Walther ist gestorben, und ich hatte ihn sehr lieb. Ich will versuchen, ob Sie nicht mein Bruder werden können“ — und wir waren Brüder!“

Provinzial-Zeitung.

*** **Breslau**, 22. Decbr. [Der Herr Oberbürgermeister von Forckenbeck] ist von Berlin wieder hier eingetroffen.

S. **Landeshut**, 21. December. [Zur Tageschronik.] Ludwig Rainer mit seiner Concert-Sängergesellschaft hat gestern Abend hier im Saale des Gasthofs „zu den drei Bergen“ gesungen. Zwölf Piecen, denen zuletzt, an Stelle nationalen Tanzes, welcher auf dem Podium sich nicht aufführen ließ, die „Ländliche Theaterprobe“ augereiht wurde, kamen zum Vortrage. Sämmtliche Vorträge, zu denen auch der eingelegte Gesang „Andreas Hofer“, vorgetragen von Ludwig Rainer, zu rechnen ist, wurden von dem zahlreichen Publikum mit großem Applaus aufgenommen. Später fand eigentlich ein Nachconcert statt, welches nach dem eingenommen Nachtmahle von Herrn Cantor Filitz und Herrn Rosenstein allmälig eingeleitet wurde, und war von hohem Interesse, indem dasselbe nämlich einen Blick in die Kunstleistungen der Damen Fräulein Therese Prantl, Fräulein Caroline Singer und Fräulein Johanne Hofer gewährte. Herr Rosenstein, wie bekannt, imponirte durch seine Begleitung auf dem Harmonium und auf dem Flügel, während die Damen Fräulein Therese Prantl auf der Cither und Fräulein Caroline Singer und Johanne Hofer durch den Gesang excellirten. Die natürliche Gemüthlichkeit ließ Fräulein Therese Prantl ihren Mitschwestern den Vorrang ablaufen. Herr Buchhalter Horrwitz, in guter Stellung in dem wohl renommirten Bazar des Hoflieferanten Herrn F. V. Grünfeld hierorts, trug unter anderen Piecen auch den „Schweizer Bua“ vor, und erntete den Beifall auch der Concert-Sängergesellschaft. Wir bedauern, daß Herr Horrwitz, welcher ein sehr begabter junger Mann ist, in Kurzem aus seiner Stellung bei Herrn F. V. Grünfeld scheidet.

tz. **Brieg**, 20. December. [Communales. — Tageschronik.] Den größten Theil der letzten der 24. Stadtverordneten-Sitzung in diesem Jahre nahmen die Wahlen für die verschiedensten Verwaltungs-Deputationen in Anspruch. Neben der in den meisten Fällen erfolgten Wiederwahl waren doch eine große Anzahl von Neuwahlen nöthig, namentlich in Folge des principiellen Beschlusses der letzten Sitzung, daß ihr Gewerbe noch betreibende Bauhandwerker von der Baudeputation, Aerzte vom Krankenanstalts-Curatorium 2c. nicht Mitglieder sein können. Kenntniß genommen wurde von der Anzeige des Stadtraths und Kämmerers Arnecke, daß dieser seine Wahl zum Stadtrath in Dortmund angenommen hat und seine hiesige Stellung aufgiebt. — Am 10. Januar 1876 beginnt hier die erste nächstjährige Schwurgerichtsperiode unter dem Vorsitze des Kreisgerichtsraths Stahr aus Poln.-Wartenberg, der vor Kurzem noch Mitglied des hiesigen Richtercollegiums war. Ein anderes geachtetes noch diesem Collegium angehörendes Mitglied, der bisherige Kreisrichter Libawski, ist zum Kreisgerichtsrath ernannt worden. — Vorgestern gingen auf der Langenstraße die Pferde eines Arbeitswagens durch. Der schon bejahrte Kutscher wurde von den im Galopp dahinrasenden Pferden mit fortgeschleift und durch einen Armbruch und Kopfwunden schwer verletzt. Der zufällig vorübergehende Polizeiarzt, Herr Dr. Basset leistete sofort die erste Hilfe und bewirkte die schleunige Ueberführung in die allgemeine Krankenanstalt. Die durchgegangenen Pferde wurden auf dem Stiftsplatz vor dem Gymnasium angehalten. — Die anderwärts laut gewordenen Klagen über ein wenig befriedigendes Weihnachtsgeschäft sind natürlich auch hier in allen Tonarten zu hören. Doch scheinen die letzten Tage noch einige Besserung bringen zu wollen; wenigstens war der Sonnabend Wochenmarkt sehr lebhaft. Es war auffallend viel Kleesamen zu Markt gebracht, welcher mit 24–25 Thlr. pro Centner bezahlt wurde. — Weihnachts-Ausstellungen aller Art bemühen sich, die Kauflust rege zu machen, unter ihnen einige mit wirklich reicher Auswahl, so namentlich die der drei Buchhandluugen, der Eisen- und Lederwaaren-Handlungen von G. Bild und E. Neumann u. A.

=o= **Creuzburg** O.-S., 20. December. [Volkszählung. — Nachprüfung. — Weihnachtsbescheerung.] Das Endresultat der hiesigen Volkszählung ergab die Summe von 5143 Einwohnern, wovon 2636 dem männlichen und 2507 dem weiblichen Geschlechte angehören. Hierbei ist eine wesentliche Verringerung der Einwohnerzahl durch den Umstand eingetreten, daß das hiesige Correctionshaus aufgelöst wurde und die Inquilinen nach Schweidnitz überführt wurden. Das bisherige Correctionshaus wird gegenwärtig in einer sehr umfangreichen Weise erweitert resp. umgebaut und zu einer Irrenanstalt eingerichtet, welche unter dem Directorat des bereits hier anwesenden Herrn Sanitätsrath Dr. Brückner stehen soll. Benannte Anstalt soll voraussichtlich zum 1. Juli a. f. den Leidenden eröffnet werden. — Heute wurde in dem hiesigen evangelischen Lehrer-Seminare, unter Vorsitz des Provinzial-Schalrath Ranke und des Regierungs- und Schulrath Schylla aus Oppeln die Wiederholungsprüfung abgehalten, zu welcher sich 3 Candidaten gemeldet und auch alle durchgekommen sind. — In der hiesigen höheren Töchterschule fand heut die alljährlich übliche Weihnachtsbescheerung statt, indem die Schülerinnen theils durch eigene Handarbeit, theils aus ihren Sparbüchsen mehreren armen Kindern eine Weihnachtsüberraschung bereiteten.

γ. **Loslau**, 19. December. [Zur Tageschronik.] Gestern veranstaltete der hiesige Frauen-Verein eine Weihnachts Bescheerung für arme Schulkinder. Die Mittel hierzu sind theils durch monatliche Beiträge, theils durch freiwillige Sammlungen und eine Theater-Vorstellung hiesiger Dilettanten aufgebracht worden. Es waren durchweg passende Geschenke, die zur Vertheilung kamen: Hemden, Jacken, Schuhe, Tücher u. s. w. An der Spitze des Vereins steht Frau Justizräthin Muthwill und Frl. Jenny Scheibe. — Die verhängnißvolle Bürgermeister-Wahl ist nun glücklich vorüber und auf einen Candidaten gefallen, der sich gar nicht gemeldet, sondern von den Stadtvätern selbst aufgestellt wurde. Es ist dies Herr Postvorsteher Neumann.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Der „Anzeiger" schreibt: Da am 9. d. Mts. die beiden Töchter des Häuslers Carl Schulze zu Hennersdorf, welcher seit Jahr und Tag im Wittwenstande lebt und sich eine Wirthin hält, plötzlich unter Anzeichen gestorben waren, welche das Einschreiten der Untersuchungsbehörde zu rechtfertigen vermochten, so erfolgte auf Requisition des Herrn Staatsanwalts am 10. d. Mts. die gerichtliche Todtenschau, deren Ergebniß die gerichtsärztliche Section beider Leichen am nächsten Tage erforderlich machte. Jedenfalls muß der Sectionsbefund schwere Verdachtsgründe dafür ergeben haben, daß die beiden Schulze'schen Töchter, von denen die eine 10 Jahre, die andere 4 Jahre alt war, nicht eines natürlichen, sondern eines gewaltsam herbeigeführten Todes gestorben sind, denn der Häusler Carl Schulze und seine Wirthin, die unverehelichte Rahel Schröter, sind auf Requisition des Herrn Untersuchungsrichters am 20. d. Mts. von dem Ortsvorstande in Hennersdorf verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängniß zur Untersuchungshaft eingeliefert worden.

+ Lauban. Der hiesige „Anzeiger" meldet: Vor Kurzem weilte in unserer Stadt eine, wenigstens in den Sommermonaten, sehr hoch gestellte Persönlichkeit: der Nachfolger des allbekannten Koppenwirthes Sommer, welcher sich als früherer vieljähriger Inhaber der Adersbacher Restauration ebenfalls bereits eines großen Bekannten-Kreises erfreut. Von ihm erfuhren wir, daß sich die auf der Koppe zurückgelassenen Wächter, Vater und Sohn, aus Schmiedeberg nach den neuesten Nachrichten ganz wohl befinden, aber selbst auf dieser höchsten Höhe der Verpflichtung, ihre Zählkarten am 1. December dieses Jahres auszufüllen, nicht entgangen sind. Herr Förster Frey aus Wolfshau wanderte als gewissenhafter Volkszähler am genannte Tage prompt auf die Koppe, um den Zählact vorzunehmen. Eine in höherer Etage belegene Wohnung dürfte wohl kaum ein anderer Volkszähler betreten haben. Der jetzige Koppenwirth, bei welchem im ersten Sommer seiner hohen Residenz 4280 Personen übernachtet haben, ist ohne Unterlaß darauf bedacht, den Aufenthalt resp. die Quartiere auf der Koppe für nächste Saison immer comfortabler und bequemer einzurichten. Möge ihm der Himmel einen guten Sommer und recht viele Reiselustige bescheeren.

Δ Karolath. Dem „N. Anz." wird von hier geschrieben: Das Resultat der am 14. und 15. d. M. auf den fürstlichen Oderwiesen abgehaltenen Hasenjagden blieb, wenngleich man wegen des geringen Wildstandes ein günstiges Ergebniß sich nicht versprach, doch hinter aller Erwartung zurück. Es wurden nicht mehr als 10 Rehe, 378 Hasen, 45 Fasanen und 1 Fuchs geschossen, während im vorigen Jahre allein nahe an 1300 Hasen der Erfolg zweier Jagdtage waren. Freilich waren wohl auf 80 Treiber, vier Schützen zu wenig und daher das Durchgehen vieler Hasen unvermeidlich. Jagdkönig war der Herr Graf Nostitz auf Zobten bei Löwenberg mit 82 Hasen; der nächstbeste Schütze der Herr Fürst zu Carolath mit 66 Hasen. — Gestern ist die fürstliche Familie mit dem größten Theile ihres Hofhaltungs-Personals nach Berlin abgereist und hat das in der Alsenstraße dortselbst erkaufte Haus, nachdem die nothwendigen Baulichkeiten und Einrichtungen fertig gestellt sind, bezogen.

[Militär-Wochenblatt.] v. Schaetzell, Gen.-Major und Director der Gewehr- und Munitions-Fabrik zu Spandau, der von ihm nachgesuchte Abschied mit Pension bewilligt. v. Heydebrand u. d. Lasa, Major von der 8. Gendarmerie-Brig., mit Pension zur Disp. gestellt. Schroetter, Major a. D., zuletzt Hauptm. und Comp.-Chef im Schles.-Füs.-Regt. Nr. 38, die Aussicht auf Anstelluug im Civildienst ertheilt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Versailles, 21. December, Abends. Die Nationalversammlung setzte die Berathung der Wahlbezirkseintheilung fort, die weitere Berathung wird morgen fortgesetzt.

Paris, 21. December, Abends. Bei dem gestrigen Zusammenstoße der Packetboote „Louisiana" und „Gironde" kamen der Capitän der „Louisiana" und mehrere Personen um. Das Journal „Soir" giebt die Zahl der letzteren auf 15 an.

London, 21. December, Abends. Im Verlaufe der Untersuchung über den Untergang des „Deutschland" erklärte der Gerichtspräsident, er halte infolge der Aussagen des Capitäns die Berufung Rudolph's (Bremen) behufs der Auskunft über die Compaßprüfung für wünschenswerth.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 21. December. Die Tendenz der heutigen Börse war leidlich fest, doch entbehrte der Geschäftsgang jeder lebhafteren Entwickelung. Die Umsätze blieben auf allen Gebieten innerhalb sehr enger Grenzen und es wären nur Eisenbahnprioritäten als solche Effecten anzuführen, die gegen die Tage zuvor eine Besserung in den Coursen und einen regeren Verkehr aufzuweisen haben. Auf dem Speculationsmarkte waltete eine gewisse Trägheit vor und blieb die Geschäftsunlust auch nicht ohne Einfluß auf die Coursbewegung. Anfänglich hatten die internationalen Speculationspapiere ziemlich fest eingesetzt und zeigten selbst kleinere Courserhöhungen gegen die gestrigen Schlußnotirungen, dann trat aber das Angebot in's Uebergewicht und drängte die Course in weichende Richtung. Der Rückgang gewann zwar keine größere Ausdehnung, vollzog sich aber doch bis zum Schluß andauernd. Namentlich waren Oesterr. Creditactien matt. Lombarden verhielten sich sehr ruhig, Oesterr. Staatsbahn dagegen gingen ziemlich lebhaft um. Die Oesterr. Nebenbahnen trugen im Allgemeinen eine festere Physiognomie, Galizier zogen etwas an. Die localen Speculationswerthe wurden verhältnißmäßig wenig gehandelt, müssen aber fest genannt werden. Disconto-Comm. und Dortm. Union zogen etwas an. Disc.-Comm. 131, ult. 131½—129¼—130¼, Dortm. Union 13⅛, ult. 12½, Laurah. 68¾, ult. 68¾—68½. Auswärtige Staatsanleihen waren recht fest, besonders zeigten sich 1860er Loose begehrt und dem entsprechend steigend. Auch Renten waren beliebt, Italiener behaupteten sich in großer Festigkeit, Türken schwächer. Russische Werthe matt, besonders Prämien-Anleihen offerirt und weichend, preußische Staatspapiere unbelebt, Prioritäten in gutem Verkehr, Stettiner IV. garant. und Nahebahn rege, Oesterreichische Prioritäten fest und nicht unbelebt, Oesterreichische Staatsbahn (alte) bevorzugt, Ungar. Nordost, Kaschau-Oderberg und Ungar. Ostbahn I. und II. ebenfalls in guter Frage, Russische Prioritäten waren etwas fester, gingen aber nur in sehr beschränktem Maße um. Das Geschäft in Eisenbahn-Actien blieb klein und veränderten sich die Course nur wenig. Potsdamer zu etwas herabgesetzter Notiz begehrt. Stettiner und Anhalter höher, Leipziger Stamm-Actien 10% gewichen, Aachen-Mastrichter, Rotterdamer, Lüttich-Limburger und Weimar-Geraer ziemlich rege, Schweizer Westbahn anziehend. Bankactien sehr ruhig. Darmstädter anziehend und begehrt, Centralbank für Industrie etwas besser. Gothaer Grundcredit belebt und anziehend und ebenso Meininger Bank, Spritbank Wrede bei belebtem Umsatz steigend, Ritterschaftl. Privatbank und Hannov. Bank beliebt, Bank für Rheinland und Westfalen niedriger. Industriepapiere ohne Leben. Bauverein Königstadt belebt, Lindenbauverein besser, große Pferdebahn behauptet, Viehhof offerirt, Centralheizung gefragt und höher, Stobwasser beliebt, Neptun belebt. Oberschles. Eisenbahnbed. belebt, Görlitzer Eisenbahnbed. höher, Köln. Bergwerk, Donnersmarck, Arenberger und Eschweiler fest, Bochumer und Massener besser, Tarnowitzer niedriger.. — Um 2½ Uhr: Fest. Credit 349, Lombarden 197, Franzosen 528, Reichsbank 156, 50 G., Disconto-Commandit 131, DortmunderUnion —, Laurahütte 68, 50, Köln-Mindener 94, 50, Rheinische 114, 50, Bergische 78, 50, Rumänen 27, 50. (Bank- u. H.-Z.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 21. December, Nachm. 2 Uhr 30 M. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 203, 30. Pariser Wechsel 81, 00. Wiener Wechsel 177, 50. Böhm. Westbahn 169¼. Elisabethbahn 147¼. Galizier 179¾. Franzosen*) 263½. Lombarden*) 98¼. Nordwestbahn 125¼. Silberrente 65⅜. Papierrente 61¾. Russische Bodencredit 85¾. Russen 1872 99¼. Amerikaner 1885 99⅞. 1860er Loose 115. 1864er Loose 295, 00. Creditactien*) 174½. Bankactien 810, 00. Darmstädter Bank 117¾. Berliner Bankverein 70. Frankfurter Wechslerbank 75⅝. Oesterr.-deutsche Bank 85½. Meininger Bank 83⅞. Hessische Ludwigsbahn 97. Oberhessen 72¾. Ungar. Staatsl. 170, 40. Ungar. Schatzanweisungen alte 94¾. dto. neue 93½. dto. Ostbahn-Obligat. II. 65⅜. Central-Pacific 89¼. Reichsbank 156¼. Köln-Mindener Loose —. Baierische Prämien-Anleihe —. Badische Prämien-Anleihe —. Badische Loose —, —. Braunschweiger —. — Privat-Discont — pCt. — Internationale Speculationswerthe schließlich auf Berliner Notirungen schwächer.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 173⅝, Franzosen 263½, Lombarden 98, Galizier —, 1860er Loose —, —, Oesterr.-deutsche Bank —, Reichsbank 156⅝.

*) Per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 21. December, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 118, Silberrente 65⅜, Credit-Actien 173⅛, Nordwestbahn —, 1860er Loose 115, Franzosen 657½, Lombarden 245, Ital. Rente 71, Vereinsbank 115¾, Laurahütte 68, Commerzbank 82, do. II. Emission —, Norddeutsche 125½, Provinzial-Disconto —, Anglo-deutsche 39½, do. neue 63¾, Amerikaner de 1885 94, Köln-Mindener St.-A. 94½, Rheinische Eisenbahn do. 114½, Bergisch-Märkische do. 78½, Disconto 5 pCt. — Internationale Bank 81½. Ziemlich fest.

Wechselnotirungen: London lang 20, 19 Br., 20, 13 Gld., London kurz 20, 36 Br., 20, 28 Gld., Amsterdam 167, 80 Br., 167, 00 Gld., Wien 176, 00 Br., 174, 00 Gld., Paris 80, 40 Br., 79, 80 Gld., Petersburger Wechsel 263, 00 Br., 261, 00 Gld., Frankfurt a. M. pr. 100 Mk. 98, 80 Br., 98, 50 Gd.

Hamburg, 20. December, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine ruhig. Roggen loco still, auf Termine fest. Weizen pr Decbr. 200 Br., 199 G., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 207½ Br., 206½ G Roggen pr. December 146 Br., 145 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 154 Br., 153 Gd. Hafer ruhig. Gerste flau. — Rüböl fest, loco 72, pr. Mai pr. 200 Pfd. 71½. Spiritus matt, pr. December 35½, pr. Jan.-Febr. 36½, per April-Mai 36½, per Juni-Juli per 100 Liter 100 % 37½. Kaffee ruhig, in Auction 6500 Sack verkauft. Petroleum fest, Standard white loco 12, 00 Br., 11, 75 Gd., per December 11, 70 Gd., per Januar-März 11, 70 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Liverpool, 21. December, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 29,000 Ballen, davon 27,000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 21. December, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Matt. Ankünfte angeboten.

Middl. Orleans 7¼, middl. amerikanische 7, fair Dhollerah 4 11/16, middl. fair Dhollerah 4½, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅜, good fair Broach 5¼, new fair Oomra 4¾, good fair Oomra 5 5/16, fair Madras 4¾, fair Pernam 7½, fair Smyrna 6⅜, fair Egyptian 7⅝.

Liverpool, 21. Decbr. [Getreidemarkt.] Weizen und Mehl stetig, Mais 6 bis 9 D. niedriger. — Wetter: Schön.

Manchester, 21. December, Nachmittags. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 8¼, 20r Water Micholls 10, 30r Water Gidlow 11, 30r Water Clayton 11⅞, 40r Mule Mayoll 11⅛, 40r Medio Wilkinson 12⅞, 36r Warpcops Qualität Rowland 12¾, 40r Double Weston 12¾, 60r Double Weston 16, Printers 16/16 34/50 8½ pfünd. 117. — Mäßiges Geschäft, Preise fest.

Petersburg, 21. December, Nachmittags 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 3 Mon. 31⅝ do. Hamburg 3 Mon. 269¼. do. Amsterdam 3 Mt. 158¾. do. Paris 3 Mt. 330⅞. 1864er Präm.-Anleihe (gestplt.) 231. 1866er Präm.-Anl. (gstplt.) 221. ½-Imperials 6, 22. Große Russ. Eisenbahn 160½. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 104 Privatdiscont 6 pCt.

Petersburg, 21. December, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 54, 50. Weizen loco 11, 25. Roggen loco 6, 75. Hafer loco 4, 75, Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 13, 25. Thauwetter.

Königsberg, 21. Decbr., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen matt. Roggen still, loco 121/122pfd. 2000 Pfund Zollgewicht 136, 00, pr. December-Januar 135, 00, per Frühjahr 140, 00. — Gerste geschäftslos. — Hafer ruhig, inländischer loco per 2000 Pfd. Zollgewicht 156, 00, per December-Januar 150, 00, pr. Frühjahr 154, 00. — Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 170, 00. — Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. loco 44, 50, per December-Januar 44, 25, per Frühjahr 48, 50. — Thauwetter.

Danzig, 21. Decbr., Nachmittags 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen unverändert, Umsatz 115 Tonnen, bunter pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 195, 00, hellbunter 202, 00 bis 203, 00, hochbunter und glasig 205, 00, per April-Mai 209,00. Roggen unverändert, 120pfd. loco pr. 2000 Pf. Zollgew. inländischer 150, 00, per April-Mai 153, 00. — Kleine Gerste per 2000 Pfund Zollgew. 135, 00, große Gerste per 2000 Pfd. Zollgew. 148, 00 bis 162, 00. Weiße Koch-Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht loco 157, 00 bis 161, 00. Hafer per 2000 Pfd. Zollgewicht loco 160, 00 bis 180, 00. Spiritus pr. 100 Liter 100% loco 44, 50.

Antwerpen, 21. December, Nachmitt. 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 27¾. Roggen unverändert, Hafer stetig, Gerste behauptet.

Antwerpen, 21. December, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28¾ bez., 29 Br., per December 28½ bez., 28¾ Br., per Januar 28¾ Br., per Februar 28¾ Br., per Januar-April 28¾ Br. Ruhig.

Bremen, 21. Decbr., Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 11, 30 à 11, 35 bez., pr. Januar, per Februar und per März 11, 35 gefordert.

Berlin, 21. December. [Productenbericht.] Roggen ist auf alle Termine heute neuerdings etwas besser bezahlt worden. Die zugeführte Waare konnte aber nicht ohne einiges Entgegenkommen der Eigner untergebracht werden. — Roggenmehl wurde etwas fester gehalten. — Weizen hat sich gut behauptet, ist einzeln auch noch ein wenig besser als gestern bezahlt worden. — Hafer loco ziemlich fest, Termine ohne Handel. — Rüböl hat sich neuerdings merklich im Werthe gebessert. — Spiritus anfangs unbeachtet, hat sich später etwas höher verwerthen lassen.

Weizen loco 175—220 M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, weißer märkischer — M. ab Bahn bez., gelber mecklenburger — M. bez., gelber märkischer — M. ab Bahn bez., weißbunter polnischer — M. ab Bahn bez., ordinär gelb rumänischer — M. bez., pr. November-December — M. bez., pr. December-Januar — M. bez., pr. Januar-Februar — M. bez., pr. April-Mai 208209=208½ M. bez., pr. Mai-Juni 211½ M. bez. — Gekündigt 1000 Ctnr. Kündigungspreis 200 M. — Roggen loco 152 bis 163 M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, russischer 154—156 M. bez., polnischer 156½—158 M., inländischer 159—160 M. ab Bahn bez., ordinärer — M., pr. November-December 156—157 M. bez., pr. December-Januar 155½—156½ M. bez., pr. Januar-Februar 155—156 M. bez., pr. Frühjahr 155—155½ M. bez., pr. Mai-Juni 154 M. bez. — Gekündigt 3000 Ctnr. Kündigungspreis 156½ M. — Gerste loco 132 bis 180 M. nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loco 135—180 M. nach Qualität gefordert, ostpreußischer 150—173 M., westpreußischer 150—173 M., russischer 148—173 M., pommerscher 164—175 M. bez., mecklenburger 164—175 M. bez., böhmischer 164—175 M. ab Bahn bez., sächsischer 164—175 M. ab Bahn bez., abgelaufene Anmeldungen — M. bez., pr. November-December — M. bez., pr. December-Januar — M. bez., pr. Januar-Februar — M. bez., pr. Frühjahr 166 M. Br. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Erbsen: Kochwaare 181—216 M., Futterwaare 166—180 M. — Weizenmehl pr. 100 Kilo. Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 27,50—26,25 M. bez., Nr. 00: — M. bez., Nr. 0 und 1: 25,75—24,75 M. bez. — Roggenmehl Nr. 0: 23,50—22,25 M., Nr. 0 und 1: 21,50—19,50 M. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. November-December 21 M. bez., pr. December-Januar 21 M. bez., pr. Januar-Februar 21,05 M. bez., pr. Februar-März 21,15 M. bez., pr. März-April — M. bez., pr. April-Mai 21,40 M. bez., pr. Mai-Juni 21,45 M. bez., pr. Juni-Juli 21,50 M. bez., pr. Juli-August 21,50 M. bez. — Gekündigt 1000 Ctnr. Kündigungspreis 21 M. — Oelsaaten: Raps — M., Rübsen — M. nach Qualität bez. — Rüböl per 100 Kilo loco ohne Faß 69 M. bez., mit Faß — M. bez., pr. November-December 69,5—70 M. bez., pr. December-Januar 69,5—70 M. bez., pr. Januar-Februar 69,5—70 M. bez., pr. April-Mai 69,5—70,3 M. bez., pr. Mai-Juni 69,5—70,3 M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Leinöl loco 58 M. bez. — Petroleum loco 27,5 M. per 100 Kilo incl. Faß, pr. November-December 26 M. bez., pr. December-Januar 26 M. bez., pr. Januar-Februar 26 M. bez., pr. Februar-März — M. Br. Abgelaufene Anmeldungen — M. bez., pr. April-Mai — M. nom. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M.

Spiritus per 10,000 Liter loco „ohne Faß" 43,2 M. bez. „mit Faß" — M. bez., pr. November-December 45,2—5 M. bez., pr. December-Januar 45,2—5 M. bez., pr. Januar-Februar 45,4—7 M. bez., pr. März-April — M. bez., pr. April-Mai 47,6—48 M. bez., pr. Mai-Juni 47,9 bis 48,3 M. bez., pr. Juni-Juli 49,1—4 M. bez., pr. Juli-August 50,2 bis 50,4 M. bez., pr. August-September 51,1—3 M. bez. — Gekündigt 40,000 Liter. — Kündigungspreis 45,3 M.

Hamburg, 10. December. [Provisionen.] Butter (mit 16 Pfd. Tara). Feine frische Hof-Stallbutter wurde für den Export 3 M. höher, von 140 bis 148 M. bezahlt, dahingegen war Stoppelbutter in guter Qualität nur zu niedrigeren Preisen verkäuflich und sind abfallende Qualitäten überhaupt ganz nominell im Preise, indem keine Frage dafür vorhanden. Frische Meckl. Bauernbutter erzielte M. 110. Holst. Stallbutter M. 128—148, Meckl. do. 124—148, Holst. Stoppel- 120—148, Mecklenb. do. 116—142, Dän. Stall- 124—148, do. Stoppel- 116—142, Schlesw. Stall- 124—148, do. Stoppel- 116—142. Bauerbutter 110—124, Finnländ. 96—106. — Schmalz bei kleinen Vorräthen fest, Hamb. 67—80, Amer. 64—65 per 100 Pfd. — Speck-Preise fest, Hamb. 73—80 per 100 Pfd. — Schinken still.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen 1) des Getreidehändlers und Mühlenbesitzers G. Brünner in Jüterbog (im abgekürzten Verfahren), Zahlungseinstellung 10ten December cr., einstweiliger Verwalter Agent Brée, erster Termin 28. Decbr. cr.; 2) des Kaufmanns Georg Heinrich Clemens Hufnagel, in Firma Georg Hufnagel zu Stettin, Zahlungseinstellung 28. November cr., einstweiliger Verwalter Kaufmann H. Flemming, erster Termin 21. December cr.; 3) des Kaufmanns Friedrich Wilhelm Ludwig Eckert, in Firma Ludwig Eckert zu Stettin, Zahlungseinstellung 11. December cr., einstweiliger Verwalter Kaufmann W. Meier, erster Termin 23. December cr.; 4) des Kaufmanns August Hülse zu Beuthen O.-Schl., Zahlungseinstellung 2. November cr., einstweiliger Verwalter Kaufmann Carl Pleßner, erster Termin 21. December cr.; 5) des Kaufmanns Otto Krausnick zu Buckau (Kreisgericht Magdeburg), Zahlungseinstellung 26. November cr., einstweiliger Verwalter Kaufmann Gustav Baron, erster Termin 29. December cr.; 6) der Handelsfrau Wittwe Heydemann, geb. Küper, zu Magdeburg, Zahlungseinstellung 18. November cr., einstweiliger Verwalter Kaufmann Hermann Schindelhauer, erster Termin 22. Decbr. cr.; 7) des Kaufmann Emil Petrich zu Rogasen, Zahlungseinstellung 10. Juni cr. einstweiliger Verwalter Kaufmann Isaak Jastrow, erster Termin 3. Januar 1876; 8) des Buchhändlers Woyciech Malecki zu Thorn, Zahlungseinstellung 26. October cr., einstweiliger Verwalter Kaufmann M. Schirmer, erster Termin 3. Januar 1876; 9) des Zimmermeisters und Ziegeleibesitzers Brenske zu Müllrose (Kreisgericht Frankfurt a. d. O.), einstweiliger Verwalter Kaufmann Friedrich Heinsius zu Frankfurt, erster Termin 28. December; 10) des Kaufmanns und Buchhändlers Franz Müller zu Myslowitz, Zahlungseinstellung 9. December, einstweiliger Verwalter Kaufmann Max Eisner, erster Termin 23. December c., 11) des Banquier Albert Beyer zu Goslar, einstweiliger Verwalter Kaufmann Karl Rose in Goslar, erster Termin 7. Januar 1876; 12) der verehelichten Henriette Stephan, geb. Scholz, in Guhran, einstweiliger Verwalter Kaufmann Eduard Prause, erster Termin 28. December c.; 13) des Kaufmann Otto Lauer in Pirna, erster Termin 5. Januar.

⊕ **Breslau**, 22. Decbr., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war für Getreide etwas fester, bei mäßigem Angebot und unveränderten Preisen.

Weizen bei schwächerem Angebot unverändert, pr. 100 Kilogr. schlesischer alter weißer 18,70—19,70—21,70 Mark, alter gelber 17,70 bis 18,70 bis 20,70 Mark, neuer weißer 16,50 bis 18,00—19,70 Mark, neuer gelber 15,70 bis 16,70 bis 19,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen feine Qualitäten mehr beachtet, per 100 Kilogr. 14,30—15,00 bis 16,75 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste schwach preishaltend, per 100 Kilogr. 12,50—14,50 bis 15,50 Mark, weiße 16,00—17,00 Mark.

Hafer mehr angeboten, per 100 Kilogr. 15,00—16,20—18,20 Mark, feinster über Notiz.

Mais stark angeboten, per 100 Kilogr. 10,20—12,00 Mark.

Erbsen mehr angeboten, per 100 Kilogr. 17—18—20,50 Mark.

Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 14,50—15,50—16,50 Mark.

Lupinen, nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogr. gelbe 9,50—11,50 Mark, blaue 9,50—11,00 Mark.

Wicken vernachlässigt, per 100 Kilogr. 18—19—20 Mark.

Oelsaaten in ruhiger Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	—	25	—	22	25
Winterraps	31	—	30	—	29	—
Winterrübsen	30	—	29	—	28	50
Sommerrübsen	31	25	30	25	29	—
Leindotter	27	—	26	—	25	—

Rapskuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 7,80—8 Mark.

Leinkuchen offerirt, pr. 50 Kilogr. 9,20—9,70 Mark.

Kleesamen in matter Haltung, rother schwach behauptet, pr. 50 Kilogr. 47—51—54—56 Mark, weißer matter, pr. 50 Kilogr. 52—58—71—73—75 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee fester, pr. 50 Kilogr. 30—32—34 Mark.

Mehl wenig verändert, pr. 100 Klgr. Weizen fein alt 29,75—30,57 Mark, neu 26,00—27,00 Mark, Roggen fein 26,25—27,25 Mark, Hausbacken 24,50—25,50 Mark, Roggen-Futtermehl 10—10,50 Mark, Weizenkleie bis 8 8,75 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

December 21. 22.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	330''',91	332''',41	333''',72
Luftwärme	+ 2°5	+ 2°,2	+ 1°,9
Dunstdruck	1''',87	2''',17	2''',27
Dunstsättigung	75 pCt.	89 pCt.	95 pCt.
Wind	SW. 3	W. 2	SW. 1
Wetter	bedeckt, Regen.	bedeckt, Regen.	trübe.

Berliner Börse vom 21. December 1875.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,10 bz
do. do.	2 M.	3	168,35 bz
London 1 Lstr.	3 M.	3	20,17,5 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	80,95 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	5½	262,50 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	5½	265,15 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	5	177,50 bz
do. do.	2 M.	5	176,35 bz

Fonds- und Geld-Course.

Staats-Anl. 4½% consol.	4½	105,10 bz
do. 4%ige	4	99,50 bzG
Staats-Schuldscheine	3½	91,75 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	129,25 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101,10 G
Pfandbr. Berliner	4½	101,30 bz
Pfandbr. Pommersche	3½	83,60 bz
Pfandbr. Posensche	4	93,10 bzG
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	96,00 bz
Rentenbriefe Pommersche	4	96,00 bz
Rentenbriefe Posensche	4	95,60 bz
Rentenbriefe Preussische	4	96,75 bz
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	97,75 B
Rentenbriefe Sächsische	4	97,50 B
Rentenbriefe Schlesische	4	95,90 B
Badische Präm.-Anl.	4	120,00 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	122,70 B
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	107,75 bzG

Kurh. 40 Thaler-Loose 257,75 bz
Badische 35 Fl.-Loose 142,00 G
Braunschw. Präm.-Anleihe 83,00 bzG
Oldenburger Loose 135,25 G

Ducaten 9,50 B	Fremd. Bkn. 99,66 bz
Sover. 20,29 bz	einl. i. Leip. 99,875 bz
Napoleons 16,18 bz	Oest. Bkn. 177,95 bz
Imperials 16,65 G	Russ. Bkn. 266,50 bz
Dollars 4,17 G	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Obl.	5	101,00 B
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	98,25 bz
do. do.	5	98,75 bz
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,10 bz
Unkünd. do. (1872)	5	101,60 B
do. rückzb. à 110	5	106,60 B
do. do. do.	4½	98,40 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B	5	—
do. III. Em. do.	5	102,20 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100,00 bz
Hyp.-Anth. Nord.-G. C. B	5	100,90 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	103,75 G
do. do. II. Em.	5	100,50 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	106,50 bz
do. do. II. Em.	5	102,60 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	99,75 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	93,90 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	101,00 G
Oest. Silberpfandbr.	5½	54,50 bz
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	61,00 B
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	88,70 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100,25 B
do. do.	4½	92,50 bzG
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,00 bz
do. do. 4½%	4½	98,00 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	51,75 bz

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4 1/5	65,25 bz
do. Papierrente	4 1/5	61,60 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	108,25 bz
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	114,50-90-75 b
do. Credit-Loose	—	347,10 bz
do. 64er Loose	—	296,00 etbzB
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	193,50 etbz
do. do. 1866	5	184,00 bzG
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,30 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	91,60 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	85,25 G
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	— —
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68,10 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	103,20 G
do. do. 1885	6	98,50 bzG
do. 5% Anleihe	5	99,50 bz
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	71,70 bzG
Ital. Tabak-Oblig.	6	99,75 bzG
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	80,00 bzG
Rumänische Anleihe	8	105,50 bz
Türkische Anleihe	5	— —
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	75,00 G

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 41,00 bzG
Türken-Loose 52,80 B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	99,50 G
do. III, v. St. 3½ g.	3½	84,75 G
do. do. VI.	4½	96,10 bzG
do. Hess. Nordbahn	5	102,00 G
Berlin-Görlitz	5	— —
do.	4½	— —
do. Lit. C.	4½	— —
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	94,75 G
do. do. E.	4½	94,75 G
do. do. F.	4½	94,75 G
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	90,10 bz
do. do. K.	4½	90,10 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	88,50 G
do. Lit. B.	4½	97,00 G
do. IV.	4	91,50 B
do. V.	4	88,10 G
Halle-Sorau-Guben	5	96,25 bzG
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,00 bzG
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,50 B
do. do. III. Ser.	4	94,75 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	91,00 G
do. E.	3½	85,50 bzG
do. F.	4½	99,90 bz
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	101,00 B
do. von 1869	5	103,00 G
do. von 1873	4	— —
do. von 1874	4½	96,90 B
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	91,50 bzG
do. do.	5	102,60 bzG
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	75,25 G
Ostpreuss. Südbahn	5	101,50 B
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	102,90 etbzB
Schlesw. Eisenbahn	4½	98,25 bz
Chemnitz-Komotau	5	30,00 B
Dux-Bodenbach	5	66,00 bz
do. II. Emission	5	60,10 B
Prag-Dux	fr.	25,50 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	87,80 bz
do. do. neue	5	86,50 bzG
Kaschau-Oderberg	5	65,50 bz
Ung. Nordostbahn	5	61,80 bzG
Ung. Ostbahn	5	57,75 G
Lemberg-Czernowitz	5	70,25 bzG
do. do. II.	5	72,30 etbzG
do. do. III.	5	66,40 bzG
Mährische Grenzbahn	5	62,50 bzB
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	29,25 bzG
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	74,25 bzG
Oesterr.-Französische	3	318,40 bzG
do. do. II.	3	310,00 bzG
do. südl. Staatsbahn	3	237,00 bz
do. neue	3	236,40 bzB
do. Obligationen	5	80,50 bzG
Warschau-Wien II.	5	98,00 B
do. III.	5	95,50 bz
do. IV.	5	93,25 G
do. V.	5	92,00 G

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1873	1874	Zf.	
Aachen-Mastricht	1¼	1	4	19,50 bzG
Berg.-Märkische	3	3	4	78,50 bz
Berlin-Anhalt	16	8½	4	109,80 bz
Berlin-Dresden	5	5	5	26 bz
Berlin-Görlitz	3	0	4	27,50 bz
Berlin-Hamburg	10	12½	4	173,60 bz
Berl. Nordbahn	5	0	fr.	1,10 G
Berl.-Potsd.-Magdb.	4	1⅝	4	69,40 bz
Berlin-Stettin	10¾	9 11/12	4	123,10 bzG
Böhm. Westbahn	5	5	5	84,25 bzG
Breslau-Freib.	8	7½	4	83,90 bzB
Cöln-Minden	8 1/12	6 9/20	4	94,75-50 bz
do. Lit. B.	5	5	5	93,90 bzG
Cuxhaven. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	10,25 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,67	8½	4	90 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	5,10 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	7 bzB
Kaschau-Oderberg	5	5	5	52,10 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	55,10 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	180 bz
Märk.-Posener	0	0	4	18,20 bz
Magdeb.-Halberst.	6	3	4	40,75 bz
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	210 bz
do. Lit. B.	4	4	4	90,50 bzG
Mainz-Ludwigsh.	9	6	4	96,50 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98,25 bz
Oberschl. A. C. D.	13⅗	12	3½	147,60 bzG
do. B.	13⅗	12	3½	136,10 G
do. E.	—	—	3½	139,60 bzG
Oesterr.-Fr. St.-B.	10	8	4	528-26,50 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	251 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	3	1⅛	4	197-96 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	23,10 G
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	4	104 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	59,90 bz
Rheinische	9	8	4	114,40 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	90,50 B
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	10,50 bz
Rumän. Eisenbahn	5	4	4	27,25 bzG
Schweiz Westbahn	1 3/5	0	4	13 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,75 B
Thüringer Lit. A.	7¼	7½	4	115,30 bzG
Warschau-Wien	11	10	4	225 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	4	5	66,80 bz
Berliner Nordbahn	5	0	fr.	1,50 B
Breslau-Warschau	0	0	5	24,50 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	14 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	22,75 bz
Kohlfurt-Falkenb.	5	2½	5	38 G
Märkisch-Posener	0	0	5	62,50 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	53,90 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	82,50 bzG
Ostpr. Südbahn	0	3½	5	68,50 bzG
Pomm. Centralb.	0	0	fr.	— —
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	5	108 bz
Rumänier	8	8	8	82,20 bzG
Saal-Bahn	5	2⅝	5	— —
Weimar-Gera	5	5	5	— —

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G.	—	5	4	conv. 33 G
Anglo Deutsche Bk.	0	0	4	39 G
Berl. Bankverein	5½	4½	4	71 bzB
Berl. Kassen-Ver.	29	19 1/5	4	202 G
Berl. Handels.-Ges.	6½	7	4	94,50 G
do. Prod.-u. Hdls.-B.	3⅝	10½	4	89,75 bzG
Braunschw. Bank.	9	7½	4	91,90 bzG
Bresl. Disc.-Bank	2½	4	4	67,75 G
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Makl. Ver.-B.	5	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	0	3½	4	64,50 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4	4½	4	68,50 bzG
Danziger Priv.-Bk.	7¾	6	4	116,75 G
Darmst. Creditbk.	10	10	4	117,75 bz
Darmst. Zettelbk.	7 8/10	6½	4	97 B
Deutsche Bank	4	5	4	77,75 G
do. Reichsbank	—	—	fr.	156,50 bz
do. Hyp.-B. Berlin	5	7½	4	93,80 bzG
Deutsche Unionsb.	1	3	4	76,25 bzG
Disc.-Comm.-Anth.	14	12	4	131 bzB
Genossensch.-Bnk.	3	6	4	96,50 G
do. junge	3	6	4	97 G
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	21,25 bzG
Goth. Grundcredb.	8	9	4	111,50 bzG
Hamb. Vereins.-B.	16 5/9	11 1/9	4	116 G
Hannov. Bank	7 3/5	6⅔	4	101,10 bzG
do. Disc.-Bank	0	0	4	82,80 bzG
Königsb. Ver.-Bank	0	5¾	4	82,00 B
Lndw.-B. Kwilecki	0	6½	4	66,25 G
Leipz. Cred.-Anst.	9¾	9¼	4	121,10 etbzB
Luxemburg. Bank	8½	9	4	111,50 G
Magdeburger do.	6 3/10	5½	4	100 G
Meininger do.	5	4	4	84,10 bz
Moldauer Lds.-Bk.	5	3	4	40 G
Nordd. Bank	10 4/5	10	4	125,25 G
Nordd. Grundcr.-B.	7¼	9½	4	105 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	0	4	57 bzG
Oest. Cred.-Actien	5⅝	6⅞	4	351-47,50 bz
Posner Prov.-Bank	7⅝	6	4	92,25 G
Preuss. Bank-Act.	20	12¾	4	168 B
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	0	8	4	95,50 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	119 bzB
Sächs. Bank	12	10½	4	120,25 G
Sächs. Cred.-Bank	0	5	4	80,50 G
Schl. Bank-Verein	6	6	4	85,60 G
Schl. Vereinsbank	7	5	4	90 B
Thüringer Bank	8	6	4	79,75 bzG
Weimar. Bank	5	5¼	4	67,50 bz
Wiener Unionsb.	0	5	4	124 B

(In Liquidation.)

Berliner Bank	0	0	fr.	87 G
Berl. Lombard-B.	0	0	fr.	8,25 B
Berl. Prod-Makl.-B.	12¾	0	fr.	— —
Berl. Wechsler.-B.	0	0	fr.	37 G
Br.-Pr.-Wechsl.-B.	0	0	fr.	67 G
do. Hand. u. Entrep.	0	0	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	0	0	fr.	80,75 bz
Hessische Bank	0	0	fr.	61,25 bz
Ndrschl. Cassenv.	0	0	fr.	0,50 G
Ostdeutsche Bank	4	6	fr.	82 G
Pos. Pr.-Wechsl.-B.	0	0	fr.	1 B
Pr. Credit-Anstalt	0	0	fr.	51 G
Pr. Wechsler-Bnk.	0	0	fr.	—
Schl. Centralbank	0	2	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	0	fr.	12,50 bz

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	6¾	7½	fr.	131 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	5,10 bzG
do. Reichs-u. Co.-E.	8	4	4	70,50 G
Märk. Sch. Masch. G.	0	0	4	15,10 G
Nordd. Gummifab.	6	5½	4	44 G
do. Papierfabr.	0	4	4	20 G
Westend, Com.-G.	0	0	fr.	10,50 bzG
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	17 3/5	18 3/5	4	128,50 B
Schles. Feuervers.	18	17	4	590 G
Donnersmarkhütte	6	4	4	20 bz
Dortm. Union	0	0	4	13,50 bz
Königs- u. Laurah.	20	10	4	68,75 bz
Lauchhammer	2	0	4	24,50 B
Marienhütte	6	7½	4	50,50 B
Moritzhütte	5	0	4	31 G
OSchl. Eisenwerke	0	1	4	9,50 G
Redenhütte	2	0	4	3,50 B
Schl. Kohlenwerke	1	0	4	21,25 bz
Schl. Zinkh.-Actien	8	7	4	85,50 B
do. St.-Pr.-Act.	8	7	4½	91 G
Tarnowitz. Bergb.	16	0	4	53 bzG
Vorwärtshütte	7	1	4	18 bzG
Baltischer Lloyd	0	0	4	31 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	3½	6⅔	4	43 G
do. ver. Oelfabr.	8	5	4	49,25 B
Erdm. Spinnerei	7	4	4	20 etbzG
Görlitz. Eisenb.-B.	0	2⅔	4	30,50 G
Hoffm's Wag. Fabr.	5½	0	4	— —
O.-Schl. Eisenb.-B.	5	2	4	32 etbzG
Schl. Leinenind.	9	7½	4	84,25 bzG
S. Act.-Br. (Scholtz)	0	0	fr.	— —
do. Porzellan	7	0	4	25 G
Schl. Tuchfabrik	0	0	4	— —
do. Wagenb.-Anst.	0	0	fr	— — [80B
Schl. Wellw.-Fabr.	0	0	4	27 B conv
Wilhelmshütte M. A.	10	4	4	55,50 G

Breslau, 22. Dec. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 6 Cm. U.-P. — M. 44 C. Eisstand.

Literarisches.

Fünfzehn Essays von **Hermann Grimm**. Berlin, Verlag von F. Dümmler. Neue Folge. Hermann Grimm ist als Essayist in Deutschland einer der vorzüglichsten, wenn nicht der vorzüglichste Autor selbst. Auch diese neue Folge, gleich interessant durch die Stoffe wie durch die geistvolle Behandlung derselben, dürfte nur diesen Ruhm erneuern. In erster Reihe stehen seine Essays über bildende Kunst, die auch hier den größten Raum einnehmen und Schinkel, Rauch, Cornelius, Wiertz u. A. in den Kreis eingehender Betrachtung ziehen. Aber auch die Essays über dramatische Kunst sind von hohem Interesse, namentlich der über „Hamlets Character" und über Alfieri. Für gebildete Leser wird dieses neue Buch von Grimm eine fesselnde und anregende Lectüre sein.

Das Leben der Seele in Monographien über seine Erscheinungen und Gesetze. Von Professor Dr. **M. Lazarus**. Berlin 1875. **F. Dümmler**. Erster Band — zweite Auflage. — Nur wenigen modernen Philosophen ist es gegeben, so leichtverständlich und im besten Sinne des Wortes populär darzustellen wie Lazarus, der uns in dem vorliegenden Werke das Resultat seiner psychologischen Studien in geistvollster Weise vorlegt. Das Buch ist schon vor zwanzig Jahren erschienen, war aber vergriffen und es ist ein dankenswerthes Unternehmen des Autors wie des Verlegers, das interessante Werk, vermehrt durch die bekannte bahnbrechende Abhandlung über Völkerpsychologie, neu herauszugeben. Von den vier in diesem ersten Bande enthaltenen Abhandlungen ist die über den „Humor als psychologisches Phänomen" in Form und Inhalt ein wahres Meisterwerk.

Zur Literatur- und Culturgeschichte. Aufsätze und Vorträge von Dr. **Theodor Paur**. Leipzig, 1875. Verlag von **F. C. C. Leuckart**. Es ist sehr erfreulich, daß unser vortrefflicher Landsmann Theodor Paur seine schätzenswerthen literarhistorischen Arbeiten zu einem Buche vereinigt hat, das die Studien eines Menschenalters fast enthält und von hohem Werthe ist. Nicht nur „manches Anregende und Fördernde", wie der Autor in allzugroßer Bescheidenheit erhofft, sondern Resultate der Forschung von bleibendem Werthe finden wir hier in anmuthigster Darstellung. Als Danteforscher ist Paur bekanntlich eine Autorität in Deutschland und seine Rede zur Säcularfeier Dante's 1875 ist eine der lichtvollsten und besten Charakteristiken des Dichters. Aber auch was Paur über Shakespeare, Goethe, Schiller, Lessing und Humboldt erzählt, ist von nicht geringerem Interesse, mag auch hie und da uns eine abweichende Ansicht in Bezug auf einzelne Auffassungen von dem geistvollen Autor trennen. Eine specielle Bedeutung für Schlesien haben Paur's Essays über Gryphius, Samuel Grosser, Schefer, Sallet und über das schlesische Volkslied. Von den zahlreichen Sammlungen, die unsere Literatur gegenwärtig aufzuweisen hat, ist diese jedenfalls eine der bedeutendsten und werthvollsten.

Bilder aus der deutschen Kleinstaaterei. Von **Karl Braun**. Hannover, 1875. Verlag von **Carl Rümpler**. 2 Bde. Ueber den Werth dieses Buches ist kaum mehr etwas Neues zu sagen: die rasch nothwendig gewordene zweite Auflage ist der sicherste Beleg dafür. Karl Braun schickt ihr ein einleitendes Wort voraus, in dem er auf die Veränderungen hinweist, die er dieser neuen Ausgabe zu Theil werden ließ. Das Werk zerfällt jetzt in fünf Bände, von denen der erste „die Vorhalle", der zweite „der Geschichtsbilder-Saal", der dritte und vierte der „Kleinstaatsbilder-Saal" und der fünfte „die Ruhmeshalle" heißt. Auch ist dasselbe stark vermehrt worden, namentlich durch eine Charakteristik des Fürsten Bismarck. Hoffentlich wird das epochemachende Werk sich auch in dieser neuen Gestalt und vortheilhaften äußeren Ausstattung viele Freunde erwerben.

Wiener Kunstrenaissance. Studien und Charakteristiken von **C. von Vincenti**. Wien 1875. Verlag von **Carl Gerolds Sohn**. Wiener Kunstrenaissance nennt der Autor dieses interessanten Buches das Wiederaufleben der bildenden Künste in Wien seit einem halben Menschenalter, seit dem Tage, wo Neu-Wien geboren ward und die Architectur, die Plastik und die Malerei einen großartigen Aufschwung nahmen. Diesen Aufschwung schildert nun Vincenti in einzelnen, geistig, wie sachlich zusammen gehörenden Aufsätzen mit großer Kenntniß der Specialgebiete und warmer Begeisterung für die Ideale der Kunst. Ist das Werk schon an und für sich von großem Interesse für Alle, welche Wien kennen oder kennen lernen wollen — und wer wollte dies nicht? — so gewinnt es noch einen großen Reiz durch die eigenthümlich fesselnde und elegante Schreibweise seines Verfassers, die unsere Leser ja aus dessen farbenprächtigen orientalischen Skizzen für die „Breslauer Zeitung" zur Genüge kennen. Vincenti ist einer der feinsinnigsten und elegantesten deutschen Feuilletonisten — und das vorliegende Buch hat diese Vorzüge in reichem Maße aufzuweisen.

Historien von **Alfred Meißner**. Berlin 1875, Verlag von **Wedekind & Schwieger**. Wie wenige andere Autoren versteht es Alfred Meißner aus trockenen historischen Bausteinen lebendig frisches Quellwasser mit dem Zauberstabe seiner Phantasie zu schlagen. Was er uns in diesen auf streng wissenschaftliche Forschungen basirenden Skizzen erzählt, ist so interessant und spannend, daß es sich wie eine Novelle oder ein Roman liest, und daß man auch nicht ein Atom von dem Schweiß der Arbeit und des Fleißes merkt, die dem Dichter seine Studien gekostet haben. Und selbst dem historisch gebildeten Leser wird sehr Vieles, wo nicht das Meiste neu sein, was Meißner in diesem Buche aus Rom und Griechenland, aus dem Alterthum und dem Mittelalter in charakteristischen Bildern vor uns aus der Mappe seiner Forschungen aufrollt. „Nur der fühlt die Gegenwart voll und reich — sagt Meißner mit Recht in der Vorrede zu diesem lehrreichen Buche — der sich auch die Vergangenheit lebendig erhält und sie lebendig vor sich sieht. Gelingt, hier und dort Verschollenes neu erstehen zu lassen, merkwürdige Profile und denkwürdige Geschichten, die dem Gesichtskreise unserer Epoche entrückt waren, demselben wieder zu gewinnen, so hat er seinen Zweck erfüllt." Die Kritik kann aus aufrichtiger Ueberzeugung bestätigen, daß Alfred Meißner diesen Zweck mit seinen „Historien" vollständig erfüllt hat. G. K.

[Aus dem Nachlasse Mirza Schaffy's.] Eine hochwillkommene Erscheinung auf dem Weihnachtsmarkte ist die neue Liedergabe unseres Fr. Bodenstedt, Aus Mirza Schaffy's Nachlaß, Neues Liederbuch mit Prolog und Nachtrag, wovon soeben die 4. Auflage in eigenartig geschmackvoller Ausstattung als Miniaturausgabe erschienen ist. Beseelt und durchhaucht von dem Dufte echter Poesie, dem der Wechsel der Geschlechter und ihr launenhafter Modegeschmack nichts anhaben kann, fort und fort bethaut und frisch erhalten durch die Gunst und Liebe eines großen Publikums, hat das herrliche Büchlein jetzt schon die vierte Auflage erlebt. Man kann wohl sagen, daß dieser neue Liederstrauß ebenso wie die ersten Lieder ein Gemeingut unserer Nation geworden; es sind das Poesien, die Leben gewonnen haben in weiten Kreisen aller Stände. Da das Werk höchst elegant gebunden ist, eignet es sich ganz vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken. Der Preis ist 6 Mark.

Vermischtes.

[Der Winter] ist nunmehr mit Macht aufgetreten, Eis und Schnee fehlen nicht und allem Anschein nach wird er hart werden. Es dürfte vielleicht nicht uninteressant sein, Einiges über „strenge" Winter früherer Zeiten hier folgen zu lassen. Im Jahre 401 war das Schwarze Meer zugefroren und 763 war nicht allein das Schwarze Meer, sondern auch die Straße der Dardanellen zugefroren und der Schnee lag an einigen Stellen 50 Fuß hoch.

822 waren die großen europäischen Flüsse: Donau, Elbe u. s. w. so stark gefroren, daß sie einen Monat lang schwere Lastwagen trugen.

866 war das Adriatische Meer zugefroren.

991 war Alles gefroren, die Ernten schlugen ganz und gar fehl und mit Hunger und Pest endete das Jahr.

1067 erfroren die meisten Reisenden in Deutschland auf den Wegen.

1133 war der Po zugefroren von Cremona bis zum Meere, die Weinfässer barsten und selbst die Bäume zerplatzten mit gewaltigem Krachen.

1236 war die Donau bis zum Grunde ihres Bettes gefroren und verblieb in diesem Zustande lange Zeit.

1316 war völliger Mißwachs in Deutschland in Folge der Kälte und Weizen, welcher einige Jahre vorher für 6 Schilling der Malter in England verkauft wurde, stieg bis zu 2 Pfd. St.

1339 war aus derselben Ursache Mißwachs in Schottland und eine so große Theuerung und Hungersnoth erfolgte, daß die Armen von Gras leben mußten und viele jämmerlich auf dem Felde umkamen.

1432, 1433 und 1434 waren die Winter ungewöhnlich streng. Einmal schneite es 40 Tage ohne Unterbrechung.

1468 ward der den Soldaten in Flandern zugetheilte Wein mit Aexten zerhauen.

1683 war der Winter gewaltig kalt, die meisten Stechpalmen gingen aus, Kutschen fuhren die Themse auf und ab, wo das Eis 11 Zoll dick war.

1709 trat ein sehr kalter Winter ein, so daß der Frost 9 Fuß in den Boden drang.

1716 wurden auf der Themse Buden errichtet und Märkte gehalten.

1718 fror es von Neujahr bis Lichtmeß so stark, daß man von Pellworm und Nordstrand nach der schleswigschen Festlandsküste bei Hatstadt über das Eis ging. Dies geschah unmittelbar nach der fürchterlichen Springfluth von 1717.

1744 war in England das stärkste Ale, sobald es in Freiheit gesetzt wurde, in weniger als 15 Minuten mit ¼ Zoll Eis bedeckt.

1809 bis 1812 waren entsetzlich kalte Winter.

1814 war Markt auf der Themse; man fuhr Tag und Nacht mit schwer beladenen und oft mit vier Pferden bespannten Wagen 1—1½ Meilen über das Eis, und dies selbst noch im April. Es hatten sich Wagenspuren wie auf dem Lande gebildet, welche Monate lang unverändert blieben. Die dichtgedrängten Eismassen lagen bis halbwegs nach Helgoland hinaus.

[Die Barmer Geistlichkeit und das sündhafte Theater.] Bekanntlich wurde jüngst das Barmer Stadttheater ein Raub der Flammen und viele Bühnenmitglieder, wie besonders die Bewohner des Hauses kamen durch dies Unglück um ihre Habe. Um den in Verlust Gerathenen zu Hilfe zu kommen, erließen Direction und Aufsichtsrath der Stadttheater-Gesellschaft einen Aufruf an die Bürgerschaft der Stadt Barmen, welcher mit folgenden Worten beginnt: „Unser schönes Theater ist in wenigen Stunden ein Raub der Flammen geworden. Neben dem entsetzlichen Verlust von drei Menschenleben, beklagen wir den Untergang einer Stätte der Erholung und eines Instituts, dessen Bedeutung für die geistige und sittliche Erziehung unserer Bevölkerung nicht mehr bestritten wurde. Es ist die ganze Stadt, welche mit uns klagt."

Diese Behauptung rief nun die protestantische Geistlichkeit der Stadt Barmen unter die Waffen, um feierlichst Protest einzulegen. Die frommen Herren sagen unter Anderm: In unserm eigenen Namen und — wir sind dessen gewiß — unter Zustimmung und im Namen sehr vieler unserer Gemeindeglieder müssen wir uns gegen die angeführten Behauptungen des Aufrufs in dieser ihrer Allgemeinheit verwahren. Die Bedenken, welche seiner Zeit gegen den Bau des Theaters geltend gemacht worden, bestehen heute noch in ungeschwächtem Maße fort; sie haben sich durch die Erfahrung nicht vermindert, sondern verstärkt und vermehrt. Wir haben nie aufgehört zu bestreiten und bestreiten heute noch, daß, so wie die Dinge bei uns liegen, dem Theater für die geistige und sittliche Erziehung unserer Bevölkerung eine heilsame Bedeutung zukomme. Wir sind vielmehr aus guten Gründen überzeugt, daß der sittliche Ernst unter uns nicht minder, als der religiöse dadurch Schaden erleide; und daß nicht der gesunden geistigen Ausbildung, nicht der Erhaltung bewährter Frömmigkeit und Sitte der Väter, nicht der gediegenen Pflege des Familienlebens und stillen häuslichen Glückes dabei Förderung geschehe, sondern vielfach einer oberflächlichen Scheinbildung und jener Sucht nach Zerstreuung und Genuß, welche an dem Mark unseres Volkes zehrt und seine Wohlfahrt untergräbt."

Daß ein solcher Protest aus dem Wupperthal gegen das sündhafte Theater kommen mußte, setzt uns keinen Augenblick in Verwunderung. Hier trieben die frommen Pastörchen mit so glänzendem Erfolg seit Jahrzehnten das Geschäft der geistigen Erweckung und nichts störte ihr offenes und geheimes Wirken, bis sich der „Theaterwolf" in die festgeschlossene Hürde ihrer frommen Lämmer drängte. Könnten diese Herren, wie sie wollten, sie verfluchten vielleicht jene katholischen Collegen, welche die Passionsspiele und andere Allotria aufbrachten, sie protestirten gegen unsere ganze geistige Entwickelung und gründeten eine Welt, in der es nur Lämmer und Hirten giebt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.